

66. Jahresan

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Eken, Steele, Harttingen und Wartenstein
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Seifertstraße. Bochum, Mühlentstraße 12-14. Fernruf 647 46
 Volkshochschule Dortmund. 6145; Gattungen, Rifford-Lupe-Str. 12
 Fernruf 2095. Volkshochschule Essen 1950; Essen-Steere, West-
 falenstr. 302 Fernr. 592 30. Volkshochschule Dortmund 195 86;
 Wittenberg Westfälische 18, Fernr. 1876. Volkshochschule Dortmund 30430
 und 30431; Westfälische Volkshochschule, Westfälische Volkshochschule

1937

Eine scharfe Abfuhr verantwortungsloser Presseorgane

Es hat dann eine Weile lang verhältnismäßig Ruhe gegeben, aber als die Regierung La Palu im Juli 1935 ein großes Erparnisprogramm verkündete und gleichzeitig, um es in Ruhe durchführen zu können, ein Verbot für Streikhandlungen jeder Art erließ, demonstrierten die kommunistischen Gewerkschaften dagegen auf dem Pariser Dornplatz, so daß Gewalt angewandt werden mußte, um die bedrohlich werdenden Anmahnungen zu zerstreuen.

Noch gefährlicher waren die kommunistischen Demonstrationen, die am 5. August 1935 im Marseenaral von Toulon stattfanden. Die Demonstranten demolierten Caffehäuser und Kinos und nur ein größeres Gendarmereingebot vermochte Ruhe wiederherzustellen. Gleichzeitig — ein Zeichen für die einheitliche Leitung dieser Revolten — folgten auch dort solche Kundgebungen im Ma-

man will, man hat nie einen Tauf, eine Unternehmung von oben. Im Grunde brauche ich ja auch kein aufwälliges Lob, das fliegt mir sowieso nicht, aber wohl auf einem kleinen Anerkennungsschiff, und wenn es nur ein paar einfache, ehrlich gemeinte Worte sind — — —“

„Der Stifter non hoc, Signora!“

„Gelesen habe. Ich glaube gar, mich hätte es genau so gepöbeln dürfen, man kann es nicht wissen — — —“

Gretchen und Beier schritten sich an, zu gehen. Die zwölfte Stunde war verstrichen, der große Regulator hatte sie geschlagen. Man es bitte fortwährend beobachten und möge

rinearsenal von Brest. Die Kommunisten zogen vor die Unterpräfektur, rissen die Trikolore herunter und richteten sie durch das rote revolutionäre Banner. Die Mobilgarde mußte von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen und Tote und Verletzte waren die Opfer dieser von den Agenten Moskaus angeregten Unruhen.

Die Folgerung liegt dann unter dem Zeichen der Anbahnung der Volksfront. Moskau hatte die Parole ausgegeben, daß eine Einheitsfront von den Linksbürgerlichen bis zu den Kommunisten hergestellt werden müsse, und um die braven Bürger nicht zu erschrecken, hielt man den revolutionären Tatendrang der kommunistischen Anhänger zurück. Aber kaum war die Volksfront auf die Beine gestellt, als die Unruhen von neuem einsetzten, zunächst nicht in der Form von Straßenkämpfen, sondern in Gestalt jener überall in Frankreich ausbrechenden politischen Streiks, die sich höchst gewalttätiger Mittel bedienen und die dem Wirtschaftsleben Frankreichs noch weit größere Wunden schlagen als die offenen Revolten. Es scheint aber nun, daß Moskau des trockenen Tones satt geworden ist und seine Kampf-einheiten wieder auf die Straße schicken will. Evident ist ein warnendes Menetekel für alle diejenigen, die verblendet genug waren, an das Volksfrontexperiment zu glauben.

Neuer Protest des deutschen Volkschaffers gegen die Neußerungen LaGuardias

NEW YORK, 18. März. (Drahtf.) Der deutsche Volkschaffer Dr. Luther sprach am Mittwoch bei Staatssekretär Hull vor und leitete gegen die neuen Behauptungen, die der als Bürgermeister von New York fungierende La Guardia am Montag abend gegen den Führer vorzubringen wagte, Protest ein.

Staatssekretär Hull spricht erneut das Bedauern aus

NEW YORK, 18. März. (Drahtf.) In Beantwortung des deutschen Protestes des deutschen Volkschaffers Dr. Luther sprach Staatssekretär Cordell Hull das Bedauern seiner Regierung über die neuerlichen Neußerungen des Bürgermeisters La Guardia aus.

Die gesamte Washingtoner Presse berichtet von dem scharfen Protest, den Dr. Luther wegen der neuerlichen Frechheiten des New Yorker Juden La Guardia vorgebracht hat. Ebenso vermerken alle Blätter die erneute Entschuldigung, die Staatssekretär Hull für die amerikanische Regierung zum Ausdruck brachte.

Schulsnigg in Budapest

BUDAPEST, 18. März. (Drahtf.) Der österreichische Bundeskanzler Schulsnigg ist Donnerstag nachmittag mit seiner Begleitung in Budapest eingetroffen. Auf dem Flugplatz hatten sich zu seiner Begrüßung Ministerpräsident Saraghi, Außenminister von Ranna, der italienische Gesandte Dr. Vinci und der österreichische Gesandte Bahr-Wahrenfels eingefunden.

Die persönliche Aussprache mit dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister, die den alleinigen Zweck dieses Besuches bildet, begann bereits in den Abendstunden. Anschließend gab Außenminister von Ranna im engsten Kreise ein Frühstück. Der intime Charakter des Besuches wird nach allen Richtungen streng gewahrt.

Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß für die Verhandlungen mit dem Bundeskanzler Schulsnigg ein Verhandlungsprogramm nicht vorgelegt, da von österreichischer Seite lediglich der allgemeine Wunsch nach einer Erörterung der im Vordergrund stehenden Fragen ausgesprochen worden ist.

Der Mordanschlag auf Chamberlain — ein persönlicher Racheakt

PARIS, 18. März. (Drahtf.) Frau Fontana, die den Revolveranschlag auf den ehemaligen französischen Volkschaffer in Rom, Chamberlain, verübte, ist die Tochter eines in Frankreich sehr bekannten Malers. Sie ist von ihrem Mann geschieden und behaftet sich seit einigen Jahren mit journalistischen Arbeiten. In französischen und ausländischen Blättern veröffentlichte sie von Zeit zu Zeit Reportagen.

Beim Verhör erklärte sie, daß es sich beim Anschlag um einen persönlichen Racheakt gehandelt habe. Sie bedauere nur, den ehemaligen Volkschaffer nicht getötet zu haben, aber die zweite Kugel sei im Revolverlauf stecken geblieben.

Schwere Streikunruhen in Chicago

Autos umgekippt und verbrannt, Polizei reitet in die Menge.

CHICAGO, 18. März. (Drahtf.) Mittwoch kam es zu schweren Streikunruhen, wie sie Chicago seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hatte. Die Unruhen dauerten länger als eine Stunde. Die Ursache war ein Angriff von streikenden Kraftfahrzeugfahrern auf Kameraden, die sich am Streik nicht beteiligen wollten. Neun Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Polizei nahm 27 Verhaftungen vor.

Die Streikenden kürzten sich auf zahlreiche, im Betrieb befindliche Kraftfahrzeuge, mißhandelten die Fahrer, schlenberten gegen alle vorbeifahrenden Automobile Steine, warfen einen Autobus um und setzten mehrere umgekippte Fahrzeuge in Brand. Die Spiegelreflektoren zahlreicher Schaufenster wurden zertrümmert. Die Polizei war gezwungen, in die Menge der Streikenden einzuknallen, um sie zu zerstreuen. Dabei wurden auch mehrere unbeteiligte Straßenvandalen verletzt.

Durch die Unruhen war der Verkehr im Geschäftszentrum mehrere Stunden lang gestört. Der Streik der Kraftfahrzeugfahrer dauert schon den ersten Tag.

Neue Kampfanfrage des Papstes gegen den Bolschewismus

„Rettet die christliche Kultur!“

„Auf keinem Gebiet darf es eine Zusammenarbeit geben!“

ROM, 18. März. (Drahtf.) Gegen den „Gottlosen Kommunismus“ hat Papst Pius XI. eine Enzyklika erlassen, die unter dem Datum vom 19. März im „Observatore Romano“ veröffentlicht werden soll. Nach einem vatikanischen Auszug laßt der Papst in der Enzyklika, deren einleitende Worte noch nicht bekannt gegeben worden sind, dem „atheistischen Kommunismus“ den Kampf an und wendet sich gegen sein „falsches Ideal von Gerechtigkeit und Gleichheit“, mit dem er die Massen blenden wolle. Ferner verurteilt der Papst die „schwerwiegenden Irrtümer“ und die „betäubenden Wirkungen“ des Kommunismus in Mexiko, Spanien und besonders in Sowjetrußland, das „Josaugen zum Experimentierfeld der neuen Doktrin“ auszuwählen sei. „Dem wahren russischen Volke, den Unterdrückten und Leidenden“, drückt der Papst dabei kein väterliches Mitleid aus. Abschließend fordert er alle jene, die noch an Gott glauben, auf, „dem wütenden Ansturm der Gottlosen Widerstand zu leisten und ihren zerstörenden Einflüssen entgegenzutreten“.

In der Enzyklika wird der Kommunismus vom Papst als

„ein System“ voll von Irrtümern und Trugschlüssen

verurteilt, das ebenso der gelunden Vernunft wie der göttlichen Offenbarung widerspreche. Dieses System sei Umsturz jeder gesellschaftlichen Ordnung, sei Vernichtung ihrer letzten Grundlagen! Es sei Verkenning des wahren Ursprungs der Natur und des Zweckes des Staates, es sei Entrechtung und Entwürdigung und Verklönerung der menschlichen Persönlichkeit. Jede Autorität werde für nichtig erklärt.

Berücksichtigt werde die Bildung und Unauflöslichkeit der Ehe, entweicht die Familie, die Frau dem häuslichen Herde und der Sorge für die Kinder entzogen.

In der Enzyklika heißt es u. a. weiter wörtlich: Unter dem Vorzeichen, man wolle nur das Los der arbeitenden Klasse verbessern, die wirklichen Mißbräuche der liberalen Wirtschaftsführung beseitigen und zu einem besseren Ausgleich der Besitzverhältnisse auf Erden gelangen (Ziele, die zweifellos ihre volle Berechtigung haben), sowie unter Ausnutzung der Weltwirtschaftskrise gelangt es, auch solche Kreise der Bevölkerung in die Einfluss-Sphäre des Kommunismus zu ziehen, die grundsätzlich jeden Materialismus und jeden Terror ablehnen.

Dem „wahren russischen Volk“ sich zuwenden, laßt der Papst weiter: „Wir wollen jedoch in keiner Weise die Völker der Sowjetunion in ihrer Gesamtheit verurteilen. Empfinden wir doch ihnen gegenüber die innigste väterliche Liebe. Wir wissen, wie viele von ihnen unter dem harten Joch lebten, das ihnen gewalttätig von Menschen auferlegt wurde, denen es größtenteils nicht um das wahre Wohl des Landes zu tun ist. Wir begreifen auch, daß viele sich durch trügerische Hoffnungen haben täuschen lassen.“

Wir klagen das System an, seine Urheber und Förderer, die Rußland für das geeignete Land hielten, dort ein seit Jahrzehnten ausgearbeitetes System praktisch anzuwenden, und die es von da aus unermüdlich in der ganzen Welt verbreiten.“

Schließlich fordert Pius XI. zur Rettung der christlichen Kultur auf und erklärt dabei:

„Der bolschewistische Kommunismus ist in seinem innersten Kern schlecht, und es darf sich auf keinem Gebiet mit ihm auf Zusammenarbeit einlassen, wer immer die christliche Kultur retten will. Und wenn einige Getreue zum Sieg des Kommunismus in ihrem Lande beitragen würden, gerade sie würden als erste Opfer ihres Fortunes fallen.“

Paris stand im Generalstreik

Der Verkehr war völlig lahmgelegt — Starke Polizeieinheiten sicherten die Straßen — Trotzdem gab es einige Zusammenstöße

PARIS, 18. März. (Drahtf.) Die vom marxistischen Gewerkschaftsverband in Paris für Donnerstag vormittag erteilte Streikparole ist allgemein befolgt worden. Da der Verkehr erst um 1.30 Uhr nachts geholt wurde, waren viele Arbeiter und Angestellte sehr überrascht, als sie Donnerstagsmorgen ihre Verkehrsmittel nicht vorfinden. Paris ist

völlig ohne Autobusse, ohne Untergrundbahnen und ohne Kraftfahrzeuge geblieben.

Ein Teil der werktätigen Bevölkerung begab sich zu Fuß an die Arbeitsstätte. In den Fabriken ist die Befolgung der Streikparole zum Teil von Streikposten überwacht worden. Auch sind rote Fahnen gehißt worden. Die Mehrzahl der großen Warenhäuser hatte vormittags geschlossen. Die Mitagszeitung „Paris Midi“, die sonst in den Vormittagsstunden in den Straßenverlauf gelangt, war bis Mittag nicht erschienen.

Gegen Mittag belebten sich bei schönem Wetter die Straßen der Innenstadt mit Kundgebern. Auch der Ordnungsdienst war zur Stelle. Die Mobile Garde zu Fuß trug allerdings nicht den Stahlhelm und keine Karabiner wie sonst bei verschärfter Bereitschaft, sondern Mützen und Revolver. Jeder Hauptzug hatte einen Trompeter bei sich, der gegebenenfalls die vorchriftsmäßigen Hornsignale zu blasen hat, durch die die Massen zum Auseinandergehen aufgefordert werden müssen, ehe die Ordnungstruppe von der Schußwaffe Gebrauch machen darf.

Auf einem Boulevard konnte man beobachten, wie von zwei Polizeibeamten ein junger Mann abgeführt wurde, wobei nicht zu erkennen war, ob es sich um

einen Verhafteten oder einen Verletzten, der geführt wurde, handelte. Ein Teil der Volksmenge auf der Straße

hobte und nahm gegen die uniformierte Polizei durch Rufe Stellung.

Vom Börsenplatz her ertönte der Gelang der Internationale.

Am Nordbahnhof hielten Streikende Lieferwagen und Kraftfahrzeuge an, die die Streikparole nicht befolgen wollten und verhinderten die Versorgung von mehreren Gastwirtschaften mit Lebensmitteln. Bei St. Martin kam es zu

Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, worauf diese mehrere Verhaftungen vornahm.

In den verschiedensten Eingangstoren von Paris haben Kundgeber Privatwagen angehalten und Kraftfahrzeuge gezwungen, in ihre Garagen zurückzufahren. Auf dem Gelände der Weltausstellung ruhte die Arbeit vollkommen, ebenso in den Schlachthäusern von Paris. Auf dem Börsenplatz fand ein

Zusammenstoß zwischen Kundgebern und Polizei statt. Es gelang den Vätern der Ordnung, die Menge zu zerstreuen. Dabei lang ein Teil die Internationale, ein anderer die Marseillaise.

Auf einem der größten Plätze in Eligny fand eine große Versammlung unter freiem Himmel statt, die von zahlreichen Kommunisten und Margisten beleuchtet war. Mehrere Redner riefen die blutigen Ereignisse von Eligny in Erinnerung und forderten „Sühnemaßnahmen gegen die Verantwortlichen“.

Bild von den blutigen Kommunistenunruhen in Paris



In Paris-Eligny kam es zu einem blutigen Kampf zwischen Polizei und Mobilgarde einerseits und Kommunisten und Margisten andererseits. Während eines Kartellkampfes wurden 5 Personen getötet und 300 verletzt. Dieses erste Bild zeigt einen Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten.

(Eigene Bilderbeilage)

Ein Sender Dr. Lenz zur letzten Reichsstraßenammlung

BERLIN, 18. März. (Drahtf.) Der Reichslandvolkender sendet und alle Reichslandvolker übernehmen am Freitag, dem 19. März, in der Zeit von 19.55 Uhr bis 20 Uhr einen Sender auf des Reichsorganisationsleiters Dr. Lenz zur letzten Reichsstraßenammlung am 20. und 21. März.

Die Angestellten der Untergrundbahn, des Metallarbeitergewerks, des Bauergewerks, des städtischen Transportwesens, der Möbelindustrie, sowie die Belegschaften des Bankgewerks, der großen Kaufhäuser und die Kraftwagenfahrer haben geschlossen gestreikt, während im Lebensmittelgewerbe, in den Markthallen und Schlachthäusern wenigstens in geringem Umfang gearbeitet wurde; zahlreiche Kaffeehäuser, besonders in der Innenstadt, waren geschlossen. Während am Nachmittag im allgemeinen in Paris und Umgebung die Arbeit wieder aufgenommen wurde, konnten einige Werke der Pariser Bannmelle aus technischen Gründen verschiedene Werkshallen nicht öffnen.

Die Belegschaften entstanden Abordnungen zu den Werksleitungen, um die sofortige Eröffnung der Betriebe zu fordern, was jedoch nicht möglich war. Daraufhin sind die Belegschaften dieser Werke, darunter Citroen, Renault und einer großen Flugzeugfabrik, geschlossen in den Ausstand getreten.

Die Transportarbeiter und Kraftwagenfahrer der Lagerhäuser der französischen Tabakregie streikten auf Veranlassung ihrer ausländischen Gewerkschaft seit Donnerstag früh.

Unversämte Forderungen der marxistischen Gewerkschaften

Oberst de la Rocque soll gefangenwerden, die Polizei „gereinigt“ werden.

PARIS, 18. März. (Drahtf.) Wohin die Dinge in Frankreich nach dem blutigen Zusammenstoß in Eligny zu treiben drohen, enthält mit brutaler Offenheit eine Begründung des Generalstreiks durch den Pariser Verband der marxistischen Gewerkschaften CGT, die mit der Streikparole bekanntgegeben wurde. Der halbtagige Generalstreik wird darin bezeichnet als ein Protest gegen die „ununterbrochenen Herausforderungen der falschtischen Vanden“. Der Generalstreik soll ein „Waraungsschrei“ sein. In einigen Tagen will nämlich der Gewerkschaftsausschuß

wieder zusammentreten, um, wie es drohend heißt, die Lage zu prüfen und „eine Entscheidung danach zu fassen“, falls seinen Forderungen nicht Rechnung getragen werde.

Bei diesen Forderungen kommt nun der Moskauer Bierbesatz deutlich zum Vorschein: Die „falschtischen Vanden“ sollen sofort aufgelöst, Oberst de la Rocque soll gefangenwerden! (1) werden! Die Pariser Polizei hat durch ihre energischen Bemühungen, dem kommunistischen Mob die Herrschaft über die Straße keineswegs freiwillig zu überlassen, das heftigste Mißfallen der Pariser Bürger hervorgerufen. So richtet sich gegen die Polizei die unverkäufte Forderung, scharfe Maßnahmen gegen die „Verantwortlichen der tragischen Schieberei“ zu ergreifen. Es ist die alte Forderung, „Halbt den Dieb!“, mit der die bolschewistischen Hauptlinge nach einem so schmerzlichen Ereignis, wie es das Blutbad in Eligny war, das französische Volk auf die falsche Fährte locken wollen. Die ganze Unversämtheit dieser Moskauer-Jünger offenbart sich dann auch in dem Verlangen,

Armee, öffentliche Verwaltung und Polizei zu „reinigen“.

Die Kommunisten rufen zu neuer Hege in Eligny auf

PARIS, 18. März. (Drahtf.) In Eligny drängen sich zahlreiche Neugierige vor dem Rathaus und beschließen die Kampfstätten der blutigen Ausschreitungen vom Dienstag abend. Vom Balkon des Rathauses weht die rote Fahne mit Trauerflor auf Halbmaße (1).

In allen Straßenecken sind große Maueranschläge angebracht, die zu einer Kundgebung in Eligny für Donnerstag abend aufrufen. Als Redner werden der kommunistische Bürgermeister von Eligny, sein Stellvertreter und ein kommunistischer Abgeordneter angekündigt.

Die Polizeidirektion in Bremen hat angeordnet, künftig rollschublaufen den Kindern, die auf asphaltierten Fahrbahnen mit lebhafterem Verkehr angetroffen werden, die Rollschuhe auf vierzehn Tage zu entziehen. Abnächlich solle auch verfahren werden bei Kindern, die sich mit Rollern auf dem Fußsteig bewegen.

Hauptredner: Joseph Gasser, Bochum, Stellvert. des Hauptredners: Peter Schiffer, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den gesamten Unterhaltungssektor: Joseph Gasser, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffer, Bochum — für Westdeutsche Limbawer Vertriebsgebiete und den Umbruch der Ausgaben Sattungen Wattencheid und C-Steele: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Sattungen und C-Steele: Dr. Joseph Kötters, C-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattencheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Vordienst die einzelnen Abteilungsleiter — für den Angelegenheit Bochum: Karl Venge, Bochum; für den Angelegenheit Sattungen/C-Steele: Ely Veder, Sattungen; für den Angelegenheit Wattencheid: Hermann Luther, Wattencheid. — Für den in Westfälische Nr. 8 wältig. — Verlags und Druck: Schürmann & Knappe, Bochum. — C.W. II 1937 über 11 500 haben Ausgabe A: Westfälische Postzeitung Bochum über 7500; Ausgabe B: Westfälische Postzeitung Bochum über 7500; Ausgabe C: Westfälische Postzeitung Bochum über 11000.

Freitag, den 19.

Bochum

Sonnenaufgang 4.15
Mondaufgang 4.15
1813 Der Airta in Planten
1843 Der Grobal Kistrit geb
1867 Der polnische Solet Wilmment Wilmment
1873 Der Lendel der Obera
1897 Der Lendel der Obera
1930 Der englische Baitour
1932 Der Kistrit bingen geit.

In einer S

Mit ei

Ein furchtbarer Nachmittagsgelegenheit Grünan 16 wohnende Nahlente U. hatte m begonnen, wobei zännung bestie. Statistiken angafiel mit dem Wasfo daß es buchstäeilen die spielend ab. Inzwischen fätsverlor das hängende Kind z mit einer Metal durchschneiden. Das Kind schnell angestrich

Verhängnis

Von einem wurde in der g hiesigen Stadtteil wohnende 30jährige getroffen, der in ein schäftig ist.

R. hatte den an einer Hauptth gen, als plötzlich e den ausströmenden treffen wurde um Kopf, Gesicht, Ob vontra, wobei a Leidenhaft ausgenen verletzten die erste geworden war. Anika-Krankenb

Wieder ein

In der Zeit vom am 16. März, mo Jelu-Kirde in Boch Inhalts beraubt. Wer kann zu d Wer hat in der R genommen?

Angaben, die e merden, erbittet die geipräsidium, Umland

Zusammen

Auf der Sattung teler Strafe im Stad geltend nachmittag kheitsunfall. In die von einem Verlor wurde zur Seite gelaungen am Kopf. bruch dem Vergma Wagenführer verlu Gatten zu bringen u stein. An dem Auto trümmert, der Fahrer ebenfalls Verletzungen. Offener Krankenhaus weitere Anfallen m

In Anwesen

Wie wir soeben beim Hymnen, der Uraufführung des Stadttheater Bochum Hymnen gehört zu in der Zeit vom 11. herrscht von Mei des Jugendführers von Schirach zur und ist als Schriftl Nach“ in der Reid

Spanienflü

Heranziehung z Eine Reihe von O die Spanien-Flüchtlin zugiehen, und zwar 10. Oktober 1936 hätten. Der Reichsf die Erhebung einer nien-Flüchtlingen nich der Dinge zu diesem einen Wohnsitz noch ort gehabt haben. I sen, etwa zu unredt verhalten.

Bodhumer Tageschronik

Man merke

Freitag, den 19. März.

Sonnenaufgang 6.37 Uhr Untergang 18.41 Uhr
Mondaufgang 10.19 Uhr Untergang 2.25 Uhr

1813 Der Wirtorischer David Livingstone in Blantyre geb. (gest. 1873).

1843 Der Großadmiral Alfred v. Tirpitz in Küstrin geb. (gest. 1930).

1867 Der polnische Dichter und Staatsmann Józef Piłsudski in Żulow, Gouverne-ment Wilna, geb. (gest. 1935).

1873 Der Tondichter Max Kager zu Brand in der Oberpals geb. (gest. 1916).

1897 Der Schriftsteller Heinz Stegwein in Köln geb.

1930 Der englische Staatsmann Lord Arthur Balfour in Woking geb. (geb. 1848).

1932 Der Kanstorischer Georg Dehio in Tübingen geb. (geb. 1850).

In einer Stadtfestpike aufgepißt

Mit einer Metallspitze befreit.

Ein furchtbares Spielunglück ereignete sich in den Nachmittagsstunden in der an der Friedhofstraße gelegenen Grünanlage. Das auf der Friedhofstraße 16 wohnende 16-jährige Mädchen Marie der Eheleute B. hatte mit Spielkameraden ein Spiel begonnen, wobei das Mädchen die eiserne Umzäunung betrat. Oben auf dem eisernen spitzen Stadtfestbaum angelangt, glitt es plötzlich ab und fiel mit dem Hals und Kopf in die eiserne Spitze, so daß es buchstäblich aufgepißt wurde. Entsetzt eilten die spielenden Kinder herbei und trugen es ab. Zwischenzeitlich eilte das herbeigerufene Sanitätspersonal des Krankenhauses herbei. Um das hängende Kind zu befreien, mußten die Sanitäter mit einer Metallsäge die eiserne Stadtfestpike durchschneiden. In bedenklichem Zustande wurde das Kind schnellstens dem Augusta-Krankenhaus zugeführt.

Verhängnisvoller Betriebsunfall

Von einem folgenschweren Betriebsunfall wurde in der gestrigen Morgenstunde der im hiesigen Stadtteil Weimar Kohlenstraße 227, wohnende 56-jährige Schweizer Ludwig A. betroffen, der in einem örtlichen Fabrikbetriebe beschäftigt ist.

A. hatte den Auftrag erhalten, einen Defekt an einer Hauptheizdampfableitung zu beseitigen, als plötzlich ein Bruch eintrat, so daß er von den anströmenden heißen Wasserdämpfen getroffen wurde und schreckliche Verbrennungen an Kopf, Gesicht, Oberkörper und beiden Armen davontrug, wobei auch beide Augen arg in Mitleidenchaft gezogen wurden. Nachdem dem Schwerverletzten die erste Verbandsbehandlung erteilt worden war, mußte seine Verletzung ins Augusta-Krankenhaus erfolgen.

Wieder ein Opferstod erbrochen

In der Zeit vom 8. bis 16. März, vermutlich aber am 16. März, wurde der Opferstod in der Herz-Jesu-Kirche in Bodum-Sammie erbrochen und seines Inhalts beraubt.

Wer kann zu diesem Diebstahl Angaben machen? Wer hat in der Kirche verdächtige Personen wahrgenommen?

Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bodum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Zusammenstoß mit Verletzten

Auf der Gattinger Straße in Höhe der Wupper-ter Straße im Stadtteil Bodum-Vinden ereignete sich gestern nachmittags gegen 3.30 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. In dieser Stelle wurde ein älterer Mann von einem Personauto angefahren. Der Mann wurde zur Seite geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf. Er mußte mit einem Schädelbruch dem Bergmannsheil zugeführt werden. Der Wagenführer verlor die Kontrolle, seinen Wagen zum Halten zu bringen und geriet dabei auf den Bürgersteig. An dem Auto wurde die Windschutzscheibe zertrümmert, der Fahrer, ein Kaufmann aus Essen, erlitt ebenfalls Verletzungen, die keine Überführung in ein Essener Krankenhaus erforderlich machten. Zwei weitere Insassen wurden leicht verletzt.

In Anwesenheit des Verfassers

Wie wir soeben erfahren, wird Friedrich Wilhelm Hummen, der Verfasser des „Rasall“, zu der Uraufführung des „Rasall“ am 20. März im Stadttheater Bodum persönlich anwesend sein. Hummen gehört zu den Dramatikern der HZ, die in der Zeit vom 11. bis 18. April unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und des Jugendführers des Deutschen Reiches Baldur von Schirach zur Aufführung gelangen werden und ist als Schriftleiter der Zeitschrift „Wille und Macht“ in der Reichsjugendführung tätig.

Spanienflüchtlinge steuerfrei

Heranziehung zur Bürgersteuer unstatthaft.

Eine Reihe von Gemeinden ist dazu übergegangen, die Spanien-Flüchtlinge zur Bürgersteuer 1937 heranzuziehen, und zwar mit der Begründung, daß sie am 10. Oktober 1936 im Gemeindebezirk „gemohnt“ hätten. Der Reichsfinanzminister hält demgegenüber die Erhebung einer Bürgersteuer 1937 bei den Spanien-Flüchtlingen nicht für berechtigt, da sie nach Lage der Dinge zu diesem Zeitpunkt in Deutschland weder einen Wohnsitz noch einen gewöhnlichen Aufenthaltsort gehabt haben. Die Gemeinden werden angewiesen, etwa zu unrecht erhobene Bürgersteuer zurückzufordern.

Klingende Werkpause bei Lueg

Reichsjender Köln wieder in Bodum

Gestern war der rote Übertragungswagen des Reichsenders Köln in Bodum, diesmal bei den Fahr-zeugwerken Lueg.

Über den Wert solcher fröhlichen, klingenden und klingenden Werkpause braucht man nicht das

gefahren, hilfsbereite Mädchen und Männer mit gro-ßen Schöpfkellen verteilten die leckere Nahrung in blühende Aluminiumschüsseln und, wenn man recht-zeitig einen Koffel erwischte, konnte man die schmach-hafte Erbsensuppe noch bei Marcksmilch probieren.



Na — und ob die Erbsensuppe schmeckt — Rudi Rauter neugierig — der Koch teilt ihm sein Erbsen-suppenrezept mit — Arbeitskameraden singen — und tanzen, lustig und fröhlich, wie es sich für eine Werkpause schickt.

längeren Worte zu verschwenden. Genügen mag — die Werkpausen des Reichsenders Köln haben im Reich so viel Freunde gefunden, daß auch die übrigen Sender diese hochwohlwollende Einrichtung nachgeahmt haben, um schaffenden Menschen in ihrem Sende-bezirk diese wahrhaft kraft- und freudpendende Stunde zu bescheren.

Punkt 12 Uhr schaltete sich der Sender ein zur Kundenhalle der Fahrzeugwerke Lueg, durch deren breite Glasfenster die Märzsonne helle Lichtstrahlen schickt, die mit Rahmen und Grün festlich und werk-pausenfeindlich ausgestattet ist. In weißen und brau-nen Kitteln, die sich beim Tanz noch baulichen und rote Röcke fliegen, in bläulichen Montaganzügen sitzen einige hundert Gefolgschaftsmänner auf schnell impro-visierten Bänken in der Halle, vor den beiden Mikro-phonen hat Polizeikommissar Rungenhagen seine Mannen aufgestellt.

Natürlich war Rudi Rauter da, der sich hinter-her die Finger wund und krumm kriecht, er lagte an mit jener charmanten Liebenswürdigkeit, die die Bo-dumer ansehend bei ihm besonders lieben. Rudi Rauter ist in Bodum, was man so nennt, populär. Eine dicke Menschenmenge hielt über eine Stunde vor dem geküßten Verhörer auf der Kreuzstraße aus, nur um „Rudi“ zu sehen. Aber dies freundschaftliche Verhältnis ist natürlich zweiseitig, d. h. Rudi Rauter kommt gern nach Bodum. Warum er denn so gern zu Besuch käme, fragten wir ihn. Weil die Leute hier so ausnehmend nett seien — wir freuen uns über dies durchaus erntliche Kompliment — weil es hier unübertreffliche Würstchenbraten gäbe, so ein weitausgeleit Mann muß das ja schließlich wissen, und weil Bodum schließlich noch manche erteilenden Seiten aufzuweisen habe, die das Herz des Fremdlingen erfreuen. Uebrigens wenn das mit den Würstchen nur gut geht. Wenn er wieder zu Hause in Köln ist, wird er 14 Tage „A. d. A.“ machen müssen, um wieder sein Normalgewicht zu erreichen.

Die Polizeikapelle war der zweite Mitwirkende im fröhlichen Werkpausentrio. So oft hat sie schon Worte vollgültigen Lobes gehört und auch diesmal waren die Polizeimusiker mit bester Musikerfreudigkeit am Werke und ihre Märsche und Lieder sangen und klangen wieder mit jener lebendigen Schmil-ligkeit durch die große Halle, daß man gleich in die unbedenklich fröhliche Stimmung kam, die die Werk-pausen des Reichsenders seit je auszeichnet. Die Kapelle spielte und Rudi Rauter erzählte Witze mit und ohne Part — aber immer nett und sympathisch in Hemdsärmeln und freundlich lächelndem Gesicht.

Eine Werkpause ohne hilfsenden Tanz über rauhen Kellenboden — das wäre keine richtige Werk-pause. Mit und ohne Damenwahl gab es dann auch einige Tanzeinlagen.

Während dann die Werkpause lustig weiterging, kam von kräftigen Männerhäuten gezogen und ge-schoben die dampfende Gulaschkanone in die Halle

Betriebsführer und Gefolgschaft saßen im Kreise und hoben ihre Hände zum lecher bereiteten Mahle und eh-man's gedacht, war die Stunde um und im Funkhaus in Köln trat der Sprecher mit seinen Nachrichten

Die Vorbereitungen zum 549. Maiabendfest

Die Programmfolge

So allmählich marschieren wir wieder auf den Monat April zu, der seit Jahrhunderten schon für Bodum eine ganz besondere Bedeu-tung hat. Jahrt sich doch am Ende dieses Mo-nats der Tag, da im 14. Jahrhundert die Bodu-mer Junggefallen als äußere Anerkennung für ihr Mitstreiten mit dem damaligen Grafen Engelbert das Privileg erhielten, alljährlich aus dem Bod-um einen Maibaum zu hauen. Es war im Jahre 1888, als die Dortmund mit dem Grafen von der Mark Engelbert wieder einmal in Fehde lagen. Sie hatten ihm eine Viehherde gestohlen und über die Grenze geschafft. Die Bodumer Junges-ballen ihrem Schutzherrn, das Windvieh wieder-zuholen. Und für diese mannhafte Tat gab Graf Engelbert ihnen die Erlaubnis, jedes Jahr eine junge Eiche nach Bodum einzuholen. Dieses Privileg entwickelte sich mit den Jahren immer mehr zu einem schönen heimischen Brauch. Dieser Brauch hat sich durch alle Jahrhunderte hindurch erhalten bis auf den heutigen Tag. Von Jahr zu Jahr spielte sich dieses Brauchtum in einem fest-lichen Rahmen ab. So lange Bodum noch ein kleines Alderstädtchen war, war dieses Maiabend-fest das Fest des Jahres, das alt und jung be-geistert mitmachte. Leider rückte dieser Brauch mit der Industrialisierung und der Ausdehnung un-serer Stadt immer mehr aus der lebendigen Ver-bundenheit der Bevölkerung mit dieser alten Sitte. Sie blieb auf die Altstadt beschränkt, und so kam es, daß die Außenbezirke unserer Großstadt kaum oder nur ganz wenige Kenntnisse von der Ent-stehung des Maiabendfestes haben. Die „Al-derländer“ wissen natürlich um die Ueberlieferung dieses alten Brauchtums und halten auch umso stärker an dieser Tradition fest. Da aber gerade die neue Zeit und der neue Staat allem Brauch-tum seine größte Unverwundbarkeit schenkt und so seiner Pflege anbahnt, darf man hoffen, daß es auch in Bodum gelingen wird, das Maiabendfest zu einem wahren Volksfest für die ganze Stadt zu machen. In diesem Jahre ist es dafür schon zu spät. Aber im nächsten Jahre, da die Bodumer Maiführer ihren 550. Ausmarsch nach Harpen feiern werden, scheint uns der günstigste Termin zu sein, um dieses altüberlieferte Fest auf eine breitere Grundlage zu stellen und es so zum Ge-meinart der gesamten Bodumer Bevölkerung zu machen. Daß dieser erste Wille nach dem



Zehn Trachtenfiguren aus Porzellan rufen zur letzten Nachschauensammlung AM 20. 21. MÄRZ 1937

wieder in Tätigkeit — ja, das ist fern aller Theorie die Relativität der Zeit.

Uebrigens dürfen wir im Werkpausentrio nicht den dritten Partner vergessen — die Gefolgschaft. Sie ging mit, kargte nicht mit Beifall, sang die Lieder der Werkpause kummervoll und tanzte nach Kräften, soweit der Vorrat an Mädchen reichte.

Neben dem Betriebsführer nahmen auch Gauwart der NSG „Kraft durch Freude“ Breidenbach, Kreispreffe- und Propagandamaler Schmidt und noch andere Vertreter der Deutschen Arbeitsfront an dieser fröhlichen, klingenden und singenden Werk-pause teil.

Nun auf ein Neues! Welcher Bodumer Betrieb kommt jetzt an die Reihe?

Der Bodumer Viehbestand

Viehhaltende Haushaltungen gibt es in Bodum 28 817, im Vorjahre 20 264. Die Zahl hat also beträchtlich zugenommen. Die Pferde gingen von 1902 auf 1962 zurück, die Efel von 7 auf 6, die Riegen von 2149 auf 1963, die Gänse von 3104 auf 2387 und die Enten von 3905 auf 2652. Dagegen

Wart Du schon in der Antikolischewitschen-Schau in Dortmund?

Jeder Volksgenosse muß diese Ausstellung gesehen haben!

stieg die Zahl des Rindviehs von 2929 auf 3151, der Schafe von 1741 auf 1893, der Schweine von 13 294 auf 16 434, der Kaninchen von 24 342 auf 26 923, der Hühner von 156 343 auf 164 901 und der Trut-hühner von 427 auf 493. Die Zahl der Bienenstöcke beträgt 340.

Polizeiverordnung für Räumungsfristen. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung im Anzeigenteil.

erbrachte eine Besprechung, zu der Junggefallen-hauptmann Hücklenbroich eingeladen hatte. Diese Einladung war an alle für heimatisches Brauchtum interessierte Stellen ergangen, an die Stadtverwaltung, an die Polizei, an die Partei und ihre Gliederungen, an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, deren Vertreter auch er-schienen war, und nicht zuletzt an die örtliche Presse und den Verkehrsverein, deren Aufgabe es ja ist, immer wieder werbend für dieses Stadtfest einzutreten.

Der Junggefallenhauptmann der Bodumer Junggefallen gab zunächst eine kurze Einführung in die geschichtliche Entstehung des Maiabend-festes, um dann ausführlich

Die Programmfolge

zu besprechen. Die offizielle Werbung für das Fest wird mit einem großen Werbeabend eröffnet, der am 3. April im Parkhaus stattfindet.

Am 4. April erfolgt die Austragung der Einschreibelisten. Das Trommlerkorps zieht an diesem Sonntag zum ersten Male wieder rund, und zwar diesmal zuerst durch das Ehrenfeld. Das Birkenmeierlokal ist in diesem Jahre bei Hahnfeld auf der Hermannshöhe.

Am 18. April ist die feierliche Ver-pflichtung der neuen Maiführer vor dem Engel-berthbrunnen. An diesem Sonntag wird das Musik-korps die Trommel in der Stadtmitte und Alt-stadt rühren.

Am 23. April ist der Gruppenabend bei Bahnelbld.

Am 25. April zieht das Trommlerkorps zum



dritten Male aus, diesmal durch das Marktmark-
viertel und die Herne und Dorfener Straße.
Am 26. April ist der große Gergierabend
im Schützenhof.
Am 29. April folgt dann der große Zapfen-
fest.
Am Freitag, dem 30. April, ziehen dann die
Vodumer Jungmänner zum 549. Male nach
Harpen, um den Giechhaus einzuholen.
Man hat alle Vorkehrungen getroffen, um auch
in diesem Jahre dem Fest wieder einen glanzvollen
Verlauf zu sichern. Jedoch wird erwartet, daß auch
die Kaufmannschaft durch eine entsprechende
Schaufensterdekoration dem Festtag auch noch
aufsehen bin eine feierliche Note verleiht und daß
wieder alle eingekehlten Vodumer mit Liebe und
Begeisterung alle der blauenweißen Sache sind.

Heute ist Joseph!

Der Vorname Josef dürfte auch hier einer der
verbreitetsten und bekanntesten sein. Es wird
deswegen am heutigen Tage viele Glückwünsche
gehen. Denn sicher ist, daß jeder in seiner Ver-
wandtschaft und Bekanntschaft einen „Jupp“ hat.
Wenn du aber keinen Josef unter den deinen hast,
dann bist du gewiß nicht hier, oder du bist
ohne jeden Anhang, mein Lieber. Laß nur mal
auf und schau mal richtig zu! Du wirst dann sehr
viele mit einem Josefchen oder Gratulations-
blumenbüschel im Laufe des heutigen Tages auf
dem Wege zu den Namenstagskindern beobachten
können. An manchen Stammtischen und auf
mancher Kneipe wird es heute hoch hergehen,
da es zum alten Brauch gehört, den Namen-
tag auch richtig zu begießen, und wo mehrere sich
in die Kisten teilen, da kommt es auf eine Runde
mehr oder weniger nicht an. Und auch in der
Kaffeeunde wird eitel Freude herrschen, weil es
gilt, mit einer Josefine oder Josefina zu feiern. Nun,
auch allen „Jupps“ oder „Jingens“, herzlichen Glück-
wünsche!

Der Josefstag ist auch für unser Volk wert.
Er hat keine tiefere Bedeutung, die das ganze
christliche Volk in ihm sieht. Der Patron dieses
Namens ist Josef der Näherer. In ihm
erblickt die Christenheit seit Urzeiten ein Muster
christlicher Bistumtätigkeit und Führung in den
Wäldern Gottes. Ganz schlicht hat jener Mensch,
ein hiesiger Bauer, der heute, erfüllt, was seine
hohe Berufung ihm auferlegt. Er hat nicht viel
Aufgebens von seinem Dasein gemacht. Und ist
nicht einmal sein Todestag bekannt. Wenn uns
das Bild der Familie Christi gegenwärtig wird, so
sehen wir stets St. Josef schweigend neben der Ma-
donna mit dem Kinde stehend. Viele Verufe sehen
in St. Josef ihr Vorbild. Mütterlichkeit, Bistum-
tätigkeit, Ergebenheit und reifliche, selbstlose Hin-
gabe, das war St. Josefs Teil auf Erden.

Gezellenprüfung im Maurer- handwerk

Am gestrigen Donnerstag fand an den Sied-
lungsbauten in der Stensstraße bei der Bauirma
Müller u. G. der praktische Teil der Gezellenprü-
fung im Maurerhandwerk statt. Alle 16 Prüflinge
setzten ihr Können an einem Doppelstockhaus
mit Verblendung und Fugarbeit und Aufsichten der
Innenwände. Die Prüfungskommission bestand aus
dem stellvertretenden Obermeister der Bauhandwer-
kervereinigung, Böttcher, den Unternehmern Grün-
der und Hoffmann und dem Altkassen Koss-
mowski.

Die Prüflinge sind Albert Klug (bei Gebr.
Wattberg), Eduard Weik (bei Ver. Bauhütte),
Heinrich Sals (bei Matweg), Wilhelm Hobein
(bei Hobein, Wattenfeld), Helmut Obergefell
(bei Matweg), Karl Möllmann (bei Nieder-
memmer), Gerhard Scheurer (bei Keller), Arthur
Worm (bei Schmale), Heinrich Kampmann
(bei Reimer), Friedrich Walten (bei Böttcher),
Heinrich Büchel (bei Siemens Bau-Union), Hans
Saar (bei Hobein, Wattenfeld), Franz Malt-
haupt (bei Hobein), Georg Burghardt (bei
Dirardt), Heinrich Trever (bei Matweg) und
Bruno Caspari (bei Weik). Die Gezellen
werden am Sonntagmorgen in feierlicher Weise los-
gesprochen.

V. Baububeneinbruch. Am 8. oder 9. März ist eine
auf dem Melchiorweg, an der Baumhofstraße, auf-
gestellte Baubühne erbrochen worden. Gestohlen wor-
den drei Bretter, eine Kanne, ein Weidhuhn, sechs
Verbandsbinden und ein Paket 2400er Draht-
nägeln. Wer kann zu diesem Einbruch nähere An-
gaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich
behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Vo-
dum, Polizeipräsidium, Wladimirstraße 35, Zimmer 246.

V. Kind verlost. Gegen 17.15 Uhr wurde ein sechs-
jähriges Kind vor dem Hause Surgenstraße 48 von
einem unbekannten Radfahrer angefahren. Das Kind
erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht.

V. Angefahren. Gegen 16.10 Uhr wurde an der
Ecke Allee- und Königsstraße ein Radfahrer von einem
Bastardwagen angefahren. Das Fahrrad wurde be-
schädigt. Verletzungen sind nicht vermeldet.

Auf der Arbeitsstelle verlost. Der hier in der
Alleestraße 142 wohnende Montagelocher Otto
L. wurde von einer Seilwinde an Boden gerissen,
wobei er mit einem Fußrücken liegen blieb. Seine
Überführung ins St. Elisabeth-Krankenhaus
musste erfolgen.

Der Reichsbund der Körperbehinderten e. V.,
Kreis Groß-Vodum, hält am Sonntag, dem 20.
d. M., abends 8 Uhr, im Bundesklub, Hilgert,
Vodum, Ecke Rot- und Roonstraße, seine Mit-
gliederversammlung ab.

Das nennt man Pech. In diesen Tagen feierte
nach langer Abwesenheit der Wäbriac Geheile
Heinrich Sch. aus der Roonstraße 18 von
seiner Mutterarbeit aus Kiel heim, als er plötzlich
bei einer Beförderung an einer dunklen Stra-
ßenkreuzung ausglitt und darauf unglücklich zum Sturz
kam, daß er mit einem linken Fußrücken liegen
blieb. Der Arzt forderte für die Überführung ins
St. Elisabeth-Krankenhaus.

Deutsches Volksbildungsmerk. In der Ver-
waltungsakademie hält Herr Rektor Kleff am
20. Uhr einen Vortrag über das Thema: „Zur
Herkunft unserer alten Ruhrberg-
leute“. Alle VVM-Mitglieder und Freunde des
Volksbildungswerkes werden hiermit herzlich einge-
laden.

Das deutsche Schicksal Österreichs

Volldeutscher Abend im Parkhaus

Auf einer Fahrt durch deutsche Gauen ist gestern
auf Einladung des Volksbundes für das Deutsch-
tum im Ausland eine Gruppe junger Menschen,
Studenten und Studentinnen der Universität
Graz aus nach Vodum gekommen, um im Wort,
Lied u. Tanz im Reich von ihrem Deutschland zu
singen, um hier zu sprechen u. zu sagen von dem
Kampf, den diese deutschen Menschen in der Ge-
schichte geführt haben und Bekenntnis abzulegen
von ihrer Verbundenheit mit den Deutschen im
Reich auch über die Grenzen des Staats hinweg.

Die Veranstaltung im Parkhaus war vorberei-
tet vom VDM und der VSG „Kraft durch
Freude“. Der Besuch war gut.

Zu Beginn hielt der Leiter des VDM Bezirks
Vodum, Heinz eine kurze Ansprache. Er be-
grüßte Vertreter der Partei, der hiesigen Ver-
bände und des Staates und Mitglieder des Hilfs-
bundes Deutschösterreich im Reich und entbot
der österreichischen Volkstanzgruppe ein besonders
herzliches Willkommen. Stürmisch begrüßt mar-
schierten die Jungen mit ihren frischen
Dosen, mit ihren roten Bändern und den weißen
Blusen und die Mädchen mit ihren farbigen Trach-
ten, die übrigens in Steiermark an Festtagen noch
getragen werden und die für diese Reise nach
alten Stichen nicht besonders zurechtgeschneidert
werden mußten, auf die Bühne.

In Wort, Reim und Lied schilderten sie
zunächst das deutsche Schicksal Österreichs. Diese
Art, Geschichte in einer gedrängten, knappen, fast
balladischen Sprache von verschiedenen Sprechern
vorbringen zu lassen, ist sehr glücklich. Sie bringt
den Zuhörern, ohne sie zu ermüden, die markan-
ten historischen Ereignisse dieser deutschen Diktatur
eindrücklich und erlebnisreich nahe. Durch
Lieder wurde dieser gesprochene Bericht noch auf-
gelockert. Die Jungen erzählten vom Vorstoß des
Deutschtums in den Ostmark, vom Werden der
deutschen Ostmark, die ein Bollwerk war gegen
fremdes Volkstum, die Schürmer war gegen asia-
tische Invasion nach Mitteleuropa. In großen
Zügen handelte die rührende Geschichte dieses deut-
schen Landes in der Erinnerung auf, man hörte
von der politischen und kulturellen Größe dieses

Landes, vom größten deutschen Minnesänger
Walther von der Vogelweide, von rühmlichen
Heldentaten österreichischer Truppen im Welt-
krieg. Im Vergleich zur Bevölkerungszahl haben
die deutschen Länder der damaligen Donau-
monarchie die größten Vorkämpfer gebracht. Wäh-
rend im Reich auf 1000 Einwohner 21 Gefallene
gerechnet sind, waren es in verschiedenen deutsch-
österreichischen Ländern 29 und noch mehr.

Durch alle Jahrzehnte, durch die Kämpfe
von Krieg und Bedrückung haben die Menschen im
Donauraum ihr Deutschtum treu bewahrt und sie
hängen ihm auch heute noch an mit neuer fanati-
schen Inbrunst, die immer einen Rest, der im
Volksstumpfschlaf auf Vorposten steht, auszeichnen
kann.

Nach einer kurzen Pause folgten dann im zwei-
ten unterhaltenden Teil Lieder und Volkstänze
aus Steiermark. Die Jungen und Mädchen in ihren
farbigen Trachten sangen so unbedrückt fröh-
lich und frisch, daß es eine Freude war, sie zu sehen
und zu hören, wenn auch der Dialekt manchmal
einige Schwierigkeiten machte. Mit einem Schwert-
tanz und dem Gesamtdeutschen Bekenntnis und
Gruß an den Führer beendete die Volkstanzgruppe
den Abend. Zum Schluß sei noch ein Wort des
jungen österreichischen Dichters Josef Sieb an-
geführt, der über diese Gruppe und ihre Aufgabe
zu Recht so schreibt:

„Wohl werden die dargebotenen Lieder von der
fröhlichen Volkstanzgruppe des Alpenlandes zeugen,
wohl werden die Tänze alle unwürdevoll
dieses landschaftlich so schönen Gebietes offenbaren,
doch wird jedem Besucher der Veranstaltung auch
ein starker Eindruck vom Jele und Wollen der
Jugend Deutsch-Österreichs werden.“

Aus dem reichen Vorn deutschen Kultur im
Donau- und Alpenraum schöpft die österreichische
Volkstanzgruppe und beweist damit wieder einmal
die unzweifelhafte Wechselbeziehung des Deutsch-
tums dieses und jenseits der Grenzen.“

In den nächsten Tagen kommt die Gruppe nach
Hagen, Witten und Banne-Gidel und verläßt
dann den Gau Westfalen-Lippe.

Der Neuaufbau im Viehhandel

Im Parkhaus in Vodum fand eine Geschäfts-
versammlung der Viehhändler der Kreise Vodum,
Dortmund, Geseke, Hagen, Herten, Hiltrop, Hiltrop,
Hiltrop und Geseke statt. Die Viehhändler der
Kreisorganisation ihres Berufs befassten.
Der Landesgeschäftsführer Lafer eröffnete die
Tagung und begrüßte die Vertreter der Kreis-
bauernschaften und der Marktschaffungen. In
seinem einleitenden Referat befasste er sich mit dem
Neuaufbau des Viehhandels. Er umriß die Auf-
gabe des Viehhändlers im nationalsozialistischen
Staat. Durch Gesetz vom 25. 1. 37 ist der Vieh-
handel genehmigungspflichtig geworden. Dieses
Gesetz biete eine Grundlage, den Beruf von un-
lauteren Elementen zu säubern und den ethischen
deutschen Viehhändler zur Geltung kommen zu
lassen. Es sei notwendig, den Nachwuchs planvoll
auszubilden. Dieser müsse ein Jahr in der Land-
wirtschaft, beim Metzler und Viehhändler tätig
gewesen sein. Er appellierte an die Mitarbeiter
aller im Rahmen des Verbandsplanes.

Sodann nahm Dr. Brückner das Wort zu
einem längeren Vortrag über die Erneuerung des
Viehandels im Bereich des Viehwirtschafts-
verbandes Westfalen. Ausgehend von den Zielen und
Aufgaben der Marktschaffungen wies er auf die
oft chaotischen Zustände im Viehhandel vor 1933
hin. Die Marktschaffung war notwendig, um ge-
ordnete Zustände zu schaffen, und brachte auto-
matisch mit sich die Preisgestaltung und die Kon-
tinentierung. Aufgabe der Marktschaffung ist die
Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung zu

angemessenen Preisen. Sehr ausführlich befasste
er sich mit den neuen Organisationsmaßnahmen
des Viehwirtschaftsverbandes, die durch Einrich-
tung von Verbandsstellen, Verteilungsstellen, Mit-
telmärkten und den Großmärkten dazu beitragen
will, daß die Viehverteilung planvoll vor sich geht.
Nach Hagen wird eine Verlegung der Viehmärkte
von Montag auf Dienstag erfolgen und in einigen
Orten werden auch am Donnerstag Märkte einge-
richtet werden. Die Kontinentierung werde ab
1. 4. 37 neu erfolgen. Er rief die Viehhändler auf,
im Rahmen der bestehenden Verordnungen mitzu-
arbeiten an der Gesundung des Viehwirtschafts.

V. Preisprüfung. Am 17. und 18. März fand am
Reform-Kasernhof am Dr. Königsallee unter dem
Vorsitz des Oberbaurates Dr. Schulte-Münster
die Preisprüfung der Unterprima statt. Es be-
standen: Walter Thucholow (gut), Erich Deil-
mann, Hans Falke (gut), Heinrich Gek (gut),
Hans Werner Hohenstein, Wilhelm Krü-
mann, Paul Kuhlmann, Hans Werner Her-
denheim, Hans Delf Lindemann, Werner
Reimann, Walter Schmitz, Günther Seele
(gut), Hans Winzer.

Reichskammer der bildenden Künste. Der Prä-
sident der Reichskammer der bildenden Künste hat
Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofs und
Mäuserrückführungsdenkmals herausgegeben. Diese
sind in einem Sonderdruck im Verlag Alfred Weg-
ner, Berlin SW 61, Gieselerstraße 100, er-
schienen und zum Preise von 0.50 RM dort zu be-
ziehen.

Der Oberpräsident spricht in Vodum

Das Sommersemester 1937 der Ver-
waltungsakademie Industriegebiet
behielt am Freitag, dem 2. April 1937, 20 Uhr
mit einem Vortrag des Oberpräsidenten der Pro-
vinz Westfalen, Freiherrn von Lönning, über
„Staatshoheit und Selbstverwaltung“. Es schloß
sich eine beamerrechtliche Sonder-
tagung über „Die Erneuerung des deutschen
Beamtenrechts“ an, die in Gemeinschaft mit der
Gewaltung des Reichsbundes der Deutschen Be-
amten im Gau Westfalen-Lippe vom 3.-5. April
in Vodum durchgeführt wird.

Am 5. April 1937 beginnen die Vorlesun-
gen und Übungen aus den Gebieten der
Rechts-, Staats-, Wirtschafts-, Sozial- und Kom-
munalwissenschaften. Diese Vorlesungen und
Übungen sind nicht allein für Beamte und Be-
hördenangehörige, sondern

auch für Angehörige anderer Berufs-
kreise.

Dies gilt vor allem für die Vorlesungen und
Übungen über Wirtschaftswissenschaften. Wirt-
schaftsrecht und Steuerrecht. Von ihnen seien be-
sonders erwähnt: die Ein-Lostränge über die Be-
deutung der Realsteuerreform für die öffentliche
und private Wirtschaft, sowie über die grundsätz-
liche Bedeutung und Stellung der Kapitalge-
schaften in der nationalsozialistischen Wirtschaft;
ferner die Vorlesungen „Grundlagen national-
sozialistischer Wirtschaftspolitik“, „Gewerbsteuer-
recht und Gewerbesteuerpraxis“, „Recht und Praxis
der Reichsfinanzreform und der Haussteuer“
und „Die Erneuerung des öffentlichen und Kom-
munalrechts“. Die dem Steuerrecht und den Kapital-
gesellschaften gewidmeten Vorlesungen sind zu den
beiden Sonderveranstaltungen. Die neuen „Rechts-
formen“ und „Die Kapitalgesellschaften im Wirt-
schaftsaufbau des Nationalsozialismus“ zusammen-
gefaßt.

In Gemeinschaft mit dem Reichsbund der
Standesbeamten Deutschlands — Gau Westfalen,
Hagen und Schaumburg-Lippe — findet vom 21.
bis 23. Mai 1937

in Vodum eine Verwaltungsakademie,
liche Volkshochschule für Standesbeamte
statt.

Weiter werden in Dortmund, Geseke, Hagen,
Herten, Hiltrop, Hiltrop und Geseke.

Wir haben es gestern wieder bemerkt: der Frühl-
ling steht dicht vor den Toren. Zudem ist Ostern
nicht mehr so fern und da wird für unsere Frau-
enwelt die Frage wieder einmal brennend: was
ziehen wir an, was bringt die neue Mode? Nun,
die Modenschauen helfen den Frauen, auf diese
schwierige Frage die richtige Antwort zu finden
und mit einer kausierten Reichhaltigkeit gab
gestern die Werkschau für deutsche Mode, Stoffe
und Schmuck im Interesse des Einzelhandels unter
Leitung von A. M. V. an den Frauen,
die sich in großer Zahl im Ritter eingedrungen
hatten, Anregungen in Rülle.

Mit Charme und Chic zeigten die Vorführ-
damen, was die Frau im Frühjahr vom Morgen
bis zum Abend trägt, Lere Wälder u. ab dazu
sachgemäße und sachmännliche Erklärungen.

Vom einfachen Morgenrock, schönen Kleidern
Straßen- und Bekleidungs- und Mänteln, bis
zum eleganten Abendkleid fanden die vorgeführ-
ten Modelle den Reiz der Mannigfaltigkeit
der Vorführungen, die zwar in bunter Folge
abwechselnd, konnte wirklich entzücken. In Stil
und Farben ist die bereits im Herbst festgehaltene
„Neue Linie“ — prächtig betonte Schultern und
platte Hüften, sowie feinschimmernde, pastellfarbige
milde Farben — gewinnend gezeugen.

Erstes Kameradschaftstreffen

des ehem. Sturmabteilung 5 (Hagen).
Am kommenden Samstag und Sonntag werden
etwa 500 Angehörige des ehemaligen Sturm-
abteilung 5 (Hagen) nach Vodum kommen, um
in diesem Rahmen zum ersten Mal nach dem
Krieg, ein Kameradschaftstreffen gemeinsam zu be-
geben.

Die deutschen Sturmabteilungen, deren es im
ganzen 16 gegeben hat, sind nicht zu verwechseln
mit den vielen kleineren und größeren Sturm-
abteilungen, die damals die Divisionen sich etwa
vom Jahre 1917 an im Rahmen ihres Stabs an-
geordnet hatten. Die 16 deutschen Sturmabteilungen
waren vielmehr von der Obersten Dienststelle
aufgestellt und vom Reichsministerium selbständig
etabliert. Sie waren als Teile der Armee-Ver-
bände den einzelnen Armeen angeordnet. Jene, die
diese Sturmabteilungen bei den Armeen der Wehr-
macht Verwendung gefunden, eine andere Gruppe
in der Luft und eine dritte Gruppe in der See-
macht an den Großmärkten und den Provinz-
verwaltungen heraus an Italien teilgenommen.

Das Sturmabteilung 5 (Hagen) ist von den vorbe-
zeichneten 16 deutschen Sturmabteilungen das erste
und größte gewesen. Es war schon im Frühjahr
1915 gegründet.

Neue Aufgaben der Geflügel- züchter

Die deutschen Geflügelzüchter stellen Millionen-
werte dar und die Erzeugung aus der deutschen Ge-
flügelzucht stehen den Erzeugnissen mancher Industrie-
zweige im Werte nichts nach. Die Aufgaben, die
den deutschen Geflügelzüchter jetzt im Rahmen des
neuen Vierjahresplans gestellt sind, lauten kurz zu-
sammengefaßt: Steigerung der Leistungsfähigkeit,
Aushaltung mit dem vorhandenen Futter sowie Ver-
wertung der Abfälle und Schutz der Vögel vor an-
steckenden Krankheiten.

Um alle Volksgenossen, ob Geflügelzüchter oder
Geflügelhalter, ob sie einem Geflügelzüchterverein an-
gehören oder nicht, mit den ihnen gestellten Aufgaben
und Pflichten vertraut zu machen, werden auf Ver-
anlassung der Kreisfachgruppe Geflügelzüchtervereine
Vodum-Verne Vorträge abgehalten. Die ersten Vor-
träge finden am Sonntag, 21. März, 16 Uhr, in der
Halle der Landwirtschaftlichen Schule in Vodum,
Hiltropstraße, statt. Es werden sprechen: Direktor
Schmidt von der Landwirtschaftlichen Schule über
„Fütterung“ und Kreisleiter Dr. Fröhner (Vo-
dum) über „Geflügelkrankheiten“. Wir weisen alle
Volksgenossen auf diese wichtigen Vorträge hin und
empfehlen den Besuch derselben. Die Vorträge sind
für die Besucher frei.

Das Stadttheater Vodum

Die Bühne feierlicher Ereignisse.
Das Vodumer Schauspiel konnte bereits im Laufe
dieser Spielzeit mit der großen Veranstaltung der
Kleist-Wege seine Möglichkeiten in geschlossener Form
unter Beweis stellen. Bekanntlich wurde die Kleist-
Wege, die vom 15.-21. November 1936 stattfand, in
der gesamten deutschen Öffentlichkeit als ein kultur-
politisches Ereignis gewertet. Das gesamte drama-
tische Werk Heinrich von Kleists konnte anschließend
noch einmal in geschlossener Form und ein weiteres-
mal in zersplitterter Auslese gegeben werden. Die Woche
„Dramatik der V3“ dürfte damit die 5. große Ver-
anstaltung der Vodumer Bühne sein, die im Jahre
1937 im Rahmen einer Shakespeare-Woche die gesam-
ten Königsdramen des englischen Dichters zur Auf-
führung brachte. 1938 eine Goethe-Woche, 1939 eine
Schiller-Woche und schließlich 1940 die Kleist-Wege
veranstaltet.

Sturz beim Spiel. Beim Rollschuhlaufen ist der
10jährige Schüler Hork Sa. aus der Wittenstraße 32
einen hohen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch
musste er ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein neuer Parkplatz. Nun ist der freigeordnete
Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Witten-
straße (frühere Rüdtenbergstraße) dort, wo vor einem
Jahr einige Häuser der Spitzhaube zum Opfer fielen,
mit Sitzbänken geplant und als Autoparkplatz freige-
geben. Die Parkplatzschilder wurden dort jetzt auf-
gestellt.

Einbruch in eine Gartenlaube. In der Zeit vom
10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Garten-
laube in der Glockengasse einbrechen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handharren,
ein Glasmesser, eine Kanne, ein Hammer und zwei
Fid. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zwen-
dliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch
vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminal-
polizei in Vodum, Polizeipräsidium, Wladimirstraße 35,
Zimmer 246.

Frühjahrs-Modenschau

„Mode und Schmuck“ 1937 im Ritter.

Doch auch Raffaleider, und sehr jugendlich wir-
kende Bolero-Ärmel sowie ähnliche zweifelhafte Kom-
binationen sind beliebt.

Und das Material, Stoffe und Seiden, gibt der
Mode eine besonders abwechslungsreiche Note.
Neben den verschiedenen Krepp-Georgette-
Clique- und Douce-Ärten in Wolle und Seide
werden Tüllspitze und Leinen und nicht zuletzt die
farbige Stoffe getragen. Erwähnens-
wert ist da vielleicht ein Mantel, der aus einem
Unterleib gegen einen Wollmantel kaum fest-
stellen konnte. Dem Charakter der Saison ent-
sprechend, sind die Farben Blau und Grün in allen
Schattierungen. Rot vom Rotrot bis zum Orange,
Rosa, Weiss, Braun in neuen Tönen, sowie Gelb,
Bananen- bis Apfelfarben- und Zitronenfarbige Vor-
herrschend. In geschäftigen Verbindungen ergeben
sich daraus die entzückendsten Wirkungen. Auch die
typischen Modelle sprachen in ihren Federn und
Knospenstrukturen sehr an.

An reizvollen Taffeten verarbeitet ist ein neuer
deutscher Stoff, Vervan, unbrennbar und ab-
waschbar. Modischen Ansehens, vor allem Schmuck,
setzte die Vodumer Jüngere der Wäbriac und
Urmacher. Die zur Zeit im Ritter gastierende
Kapelle gab der Schau den unterhaltenden mus-
ikalischen Rahmen.

Erstes Kameradschaftstreffen

des ehem. Sturmabteilung 5 (Hagen).
Am kommenden Samstag und Sonntag werden
etwa 500 Angehörige des ehemaligen Sturm-
abteilung 5 (Hagen) nach Vodum kommen, um
in diesem Rahmen zum ersten Mal nach dem
Krieg, ein Kameradschaftstreffen gemeinsam zu be-
geben.

Die deutschen Sturmabteilungen, deren es im
ganzen 16 gegeben hat, sind nicht zu verwechseln
mit den vielen kleineren und größeren Sturm-
abteilungen, die damals die Divisionen sich etwa
vom Jahre 1917 an im Rahmen ihres Stabs an-
geordnet hatten. Die 16 deutschen Sturmabteilungen
waren vielmehr von der Obersten Dienststelle
aufgestellt und vom Reichsministerium selbständig
etabliert. Sie waren als Teile der Armee-Ver-
bände den einzelnen Armeen angeordnet. Jene, die
diese Sturmabteilungen bei den Armeen der Wehr-
macht Verwendung gefunden, eine andere Gruppe
in der Luft und eine dritte Gruppe in der See-
macht an den Großmärkten und den Provinz-
verwaltungen heraus an Italien teilgenommen.

Das Sturmabteilung 5 (Hagen) ist von den vorbe-
zeichneten 16 deutschen Sturmabteilungen das erste
und größte gewesen. Es war schon im Frühjahr
1915 gegründet.

Neue Aufgaben der Geflügel- züchter

Die deutschen Geflügelzüchter stellen Millionen-
werte dar und die Erzeugung aus der deutschen Ge-
flügelzucht stehen den Erzeugnissen mancher Industrie-
zweige im Werte nichts nach. Die Aufgaben, die
den deutschen Geflügelzüchter jetzt im Rahmen des
neuen Vierjahresplans gestellt sind, lauten kurz zu-
sammengefaßt: Steigerung der Leistungsfähigkeit,
Aushaltung mit dem vorhandenen Futter sowie Ver-
wertung der Abfälle und Schutz der Vögel vor an-
steckenden Krankheiten.

Um alle Volksgenossen, ob Geflügelzüchter oder
Geflügelhalter, ob sie einem Geflügelzüchterverein an-
gehören oder nicht, mit den ihnen gestellten Aufgaben
und Pflichten vertraut zu machen, werden auf Ver-
anlassung der Kreisfachgruppe Geflügelzüchtervereine
Vodum-Verne Vorträge abgehalten. Die ersten Vor-
träge finden am Sonntag, 21. März, 16 Uhr, in der
Halle der Landwirtschaftlichen Schule in Vodum,
Hiltropstraße, statt. Es werden sprechen: Direktor
Schmidt von der Landwirtschaftlichen Schule über
„Fütterung“ und Kreisleiter Dr. Fröhner (Vo-
dum) über „Geflügelkrankheiten“. Wir weisen alle
Volksgenossen auf diese wichtigen Vorträge hin und
empfehlen den Besuch derselben. Die Vorträge sind
für die Besucher frei.

Das Stadttheater Vodum

Die Bühne feierlicher Ereignisse.
Das Vodumer Schauspiel konnte bereits im Laufe
dieser Spielzeit mit der großen Veranstaltung der
Kleist-Wege seine Möglichkeiten in geschlossener Form
unter Beweis stellen. Bekanntlich wurde die Kleist-
Wege, die vom 15.-21. November 1936 stattfand, in
der gesamten deutschen Öffentlichkeit als ein kultur-
politisches Ereignis gewertet. Das gesamte drama-
tische Werk Heinrich von Kleists konnte anschließend
noch einmal in geschlossener Form und ein weiteres-
mal in zersplitterter Auslese gegeben werden. Die Woche
„Dramatik der V3“ dürfte damit die 5. große Ver-
anstaltung der Vodumer Bühne sein, die im Jahre
1937 im Rahmen einer Shakespeare-Woche die gesam-
ten Königsdramen des englischen Dichters zur Auf-
führung brachte. 1938 eine Goethe-Woche, 1939 eine
Schiller-Woche und schließlich 1940 die Kleist-Wege
veranstaltet.

Sturz beim Spiel. Beim Rollschuhlaufen ist der
10jährige Schüler Hork Sa. aus der Wittenstraße 32
einen hohen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch
musste er ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein neuer Parkplatz. Nun ist der freigeordnete
Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Witten-
straße (frühere Rüdtenbergstraße) dort, wo vor einem
Jahr einige Häuser der Spitzhaube zum Opfer fielen,
mit Sitzbänken geplant und als Autoparkplatz freige-
geben. Die Parkplatzschilder wurden dort jetzt auf-
gestellt.

Einbruch in eine Gartenlaube. In der Zeit vom
10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Garten-
laube in der Glockengasse einbrechen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handharren,
ein Glasmesser, eine Kanne, ein Hammer und zwei
Fid. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zwen-
dliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch
vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminal-
polizei in Vodum, Polizeipräsidium, Wladimirstraße 35,
Zimmer 246.

Frühjahrs-Modenschau

„Mode und Schmuck“ 1937 im Ritter.

Doch auch Raffaleider, und sehr jugendlich wir-
kende Bolero-Ärmel sowie ähnliche zweifelhafte Kom-
binationen sind beliebt.

Und das Material, Stoffe und Seiden, gibt der
Mode eine besonders abwechslungsreiche Note.
Neben den verschiedenen Krepp-Georgette-
Clique- und Douce-Ärten in Wolle und Seide
werden Tüllspitze und Leinen und nicht zuletzt die
farbige Stoffe getragen. Erwähnens-
wert ist da vielleicht ein Mantel, der aus einem
Unterleib gegen einen Wollmantel kaum fest-
stellen konnte. Dem Charakter der Saison ent-
sprechend, sind die Farben Blau und Grün in allen
Schattierungen. Rot vom Rotrot bis zum Orange,
Rosa, Weiss, Braun in neuen Tönen, sowie Gelb,
Bananen- bis Apfelfarben- und Zitronenfarbige Vor-
herrschend. In geschäftigen Verbindungen ergeben
sich daraus die entzückendsten Wirkungen. Auch die
typischen Modelle sprachen in ihren Federn und
Knospenstrukturen sehr an.

An reizvollen Taffeten verarbeitet ist ein neuer
deutscher Stoff, Vervan, unbrennbar und ab-
waschbar. Modischen Ansehens, vor allem Schmuck,
setzte die Vodumer Jüngere der Wäbriac und
Urmacher. Die zur Zeit im Ritter gastierende
Kapelle gab der Schau den unterhaltenden mus-
ikalischen Rahmen.

ALVA „RUNDE SORTE“
ist nicht eine runde
Zigarette schlechthin.
ALVA hat ihre eigene Note,
die sie von anderen runden Zigaretten
unterscheidet.
ALVA
hat die Kultur ägyptischer Zigaretten
und daher auch das
Ägypter Format
DICK RUND $\frac{3}{4}$ M

ALVA
**RUNDE
SORTE**

3 $\frac{1}{3}$

drüben Male aus, diesmal durch das Marktviertel und die Dörner und Dörner Straße.
Am 26. April ist der große Exerzierabend im Schützenhof.
Am 29. April folgt dann der große Zapfenfest.

Am Freitag, dem 30. April, ziehen dann die Bochumer Junggesellen zum 549. Male nach Dorpen, um den Eschbaum einzuholen.
Man hat alle Vorkehrungen getroffen, um auch in diesem Jahre dem Fest wieder einen glanzvollen Verlauf zu sichern. Jedoch wird erwartet, daß auch die Kaufmannschaft durch eine entsprechende Schaufensterdekoration dem Festtag auch nach außen hin eine feierliche Note verleiht und daß wieder alle eingekehlten Bochumer mit Liebe und Begeisterung bei der blauenweißen Sache sind.

Heute ist Joseph!

Der Vorname Josef dürfte auch hier einer der verbreitetsten und bekanntesten sein. Es wird deshalb am heutigen Tage viele Glückwünsche gehen. Denn sicher ist, daß jeder in seiner Verwandtschaft und Bekanntschaft einen „Jupp“ hat. Wenn du aber keinen Josef unter den deinen hast, dann bist du gewiß nicht von hier, oder du bist ohne jeden Anhang, mein Lieber. Paß nur mal auf und schau mal richtig zu! Du wirst dann sehr viele mit einem Paßbilde oder Gratulationsblumenbüschel im Laufe des heutigen Tages auf dem Wege zu den Namensstagskindern beobachten können. In manchen Stammtischen und auf manchen Feiern wird es heute hoch hergehen, da es zum alten Brauch gehört, den Namensstag auch richtig zu begehen, und wo mehrere sich in die Reihen teilen, da kommt es auf eine Runde mehr oder weniger nicht an. Und auch in der Kaffeestunde wird eitel Freude herrschen, weil es gilt, mit einer Josefa oder Josefina zu feiern. Nun, auch allen, Juppis oder Jindchen, herzlichen Glückwünsche!

Der Josefstag ist auch kurzer Bekanntheit wert. Er hat seine tiefere Bedeutung. Die das ganze christliche Volk in ihm sieht. Der Patron dieses Namens ist Josef, der Nährvater Jesu. In ihm erblickt die Christenheit seit Urzeiten ein Muster christlicher Biederkeit und Hingabe in den Willen Gottes. Ganz schlicht hat seiner Mensch, ein biederer Handwerker dazu, erfüllt, was seine hohe Berufung ihm auferlegte. Er hat nicht viel Aufgebens von seinem Dasein gemacht. Wenn uns das Bild der Familie Christi gegenwärtig wird, so sehen wir stets St. Josef schwebend neben der Madonna mit dem Kinde stehend. Viele Verufe leben in St. Josef ihr Vorbild. Mäulichkeit, Biederkeit, Ergebenheit und reifliche, selbstlose Hingabe, das war St. Josefs Teil auf Erden.

Gezellenprüfung im Maurerhandwerk

Am gestrigen Donnerstag fand an den Siedlungsbauten in der Straßstraße bei der Baufirma Müller & Co. der praktische Teil der Gezellenprüfung im Maurerhandwerk statt. Alle 16 Prüflinge zeigten ihr Können an einem Doppelstockhaus mit Verblendung und Zugsarbeit aus Kalkstein der Annenstraße. Die Prüfungskommission bestand aus dem stellvertretenden Obermeister der Bauhandwerkersinnung, Böttger, den Unternehmern Grün, der und Hoffmann und dem Altmeistern Rossmoß.

Die Prüflinge sind Albert Klug (bei Gebr. Pattberg), Guard Weik (bei Ver. Bauhilfen), Heinrich Sies (bei Maimag), Wilhelm Gohle (bei Gohle, Wattenfeld), Helmut Obergefell (bei Maimag), Karl Möllmann (bei Niedermeyer), Gerhard Schürer (bei Keller), Arthur Borm (bei Schmale), Heinrich Kampmann (bei Reimer), Friedrich Wallen (bei Böttger), Heinrich Füllbeil (bei Siemens Bau-Union), Hans Baar (bei Gohle, Wattenfeld), Franz Mulla (bei Gohle, Wattenfeld), Georg Burghardt (bei Dirardt), Heinrich Freyer (bei Maimag) und Bruno Caspar (bei Wehling). Die Gezellen werden am Sonntagmorgen in feierlicher Weise losgesprochen.

V. **Baubudeineinbruch.** Am 8. oder 9. März ist eine auf dem Melchiorweg, an der Baumhoffstraße, aufgestellte Baubude erbrochen worden. Gestohlen wurden drei Keile, eine Säge, ein Meißel, sechs Verbandsbinden und ein Paket 24stellige Drahtnägeln. Wer kann zu diesem Einbruch nähere Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 246.

V. **Kind verlegt.** Gegen 17.15 Uhr wurde ein sechs-jähriges Kind vor dem Hause Sungenstraße 48 von einem unbekannten Radfahrer angefahren. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht.

V. **Angefahren.** Gegen 16.10 Uhr wurde an der Ecke Allee- und Königstraße ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde beschädigt. Verletten sind nicht worden.

V. **Auf der Arbeitsstelle verlegt.** Der hier in der Alleestraße 142 wohnende Montagelocher Otto S. wurde von einer Seilwinde zu Boden gerissen, wobei er mit einem Fußbruch liegen blieb. Seine Überführung ins St. Elisabeth-Krankenhaus mußte erfolgen.

V. **Der Reichsbund der Körperbehinderten e. V., Kreis Groß-Bochum,** hält am Sonntag, dem 20. d. M., abends 20 Uhr, im Bundeshotel Hilgert, Bochum, eine Kasse- und Kassenfeier, seine Mitgliedsversammlung ab.

V. **Das nennt man Vech.** In diesen Tagen lehrte nach langer Abwesenheit der 19-jährige Geheiß Heinrich Sch. aus der Robertstraße 18 von seiner Schulaufgabe aus Kiel heim, als er plötzlich bei einer Beförderung an einer dunklen Straßenecke auslief und darauf unglücklich zum Sturz kam. Daß er mit einem linken Fußbruch liegen blieb. Der Arzt legte für die Überführung ins St. Elisabeth-Krankenhaus.

V. **Deutsches Volksbildungswerk.** In der Verwaltungskammer des 19-jährigen Geheiß Otto S. wurde am Sonntag, dem 20. d. M., um 20 Uhr, ein Vortrag über das Thema: „Der Herkunft unserer alten Ruhrbergleute“. Alle DM-Mitglieder und Freunde des Volksbildungswerkes werden hiermit herzlich eingeladen.

Das deutsche Schicksal Österreichs

Volksdeutscher Abend im Parkhaus

Auf einer Fahrt durch deutsche Gauen ist gestern auf Einladung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland eine Gruppe junger Menschen, Studenten und Studentinnen der Universität Graz auch nach Bochum gekommen, um im Wort, Lied u. Tanz im Reich von ihrem Deutschtum zu kündigen, um hier zu sprechen u. zu sagen von dem Kampf, den diese deutschen Menschen in der Geschichte geführt haben und Verständnis abzufragen von ihrer Verbundenheit mit den Deutschen im Reich auch über die Grenzen des Staats hinweg.

Die Veranstaltung im Parkhaus war vorbereitet vom VDM und der NSG „Kraft durch Freude“. Der Besuch war gut.

Zu Beginn hielt der Leiter des VDM Bezirks Bochum, Heinz eine kurze Ansprache. Er begrüßte Vertreter der Partei, der hiesigen Behörden und des Staates und Mitglieder des Hilfsbundes Deutscher im Reich und entbot der österreichischen Volksgruppe im Reich ein besonders herzliches Willkommen. Stürmisch begrüßt marschierten die Jungen mit ihren fröhlichen Gesängen, mit ihren roten Wämfen und den weißen Hülsen, die die Mädchen mit ihren farbigen Trachten, die übrigens in Steiermark auf Festtagen noch getragen werden und die für diese Reise nach alten Stichen nicht besonders zurechtgeschneidert werden mußten, auf die Bühne.

In Wort, Reim und Lied schilderten sie zunächst das deutsche Schicksal Österreichs. Diese Art, Geschichte in einer gedrängten, knappen, fast balladischen Sprache von verschiedenen Sprechern vorbringen zu lassen, ist sehr glücklich. Sie bringt den Zuhörern, ohne sie zu ermüden, die markanten historischen Ereignisse dieser deutschen Ostmark eindringlich und erlebnisreich nahe. Durch Lieder wurde dieser gesprochene Bericht noch aufgelockert. Die Jungen erzählten vom Vorstoß des Deutschtums in den Ostmark, vom Werden der deutschen Ostmark, die ein Volkswort war gegen fremdes Volkstum, die Schürmer war gegen asiatische Invasion nach Mitteleuropa. In großen Zügen handelte die rühmliche Geschichte dieses deutschen Landes in der Erinnerung auf, man hörte von der politischen und kulturellen Größe dieses

Landes, vom größten deutschen Minnesänger Walther von der Vogelweide, von rühmlichen Soldaten österreichischer Truppen im Weltkrieg. Im Vergleich zur Bevölkerungszahl haben die deutschen Länder der damaligen Donaumonarchie die größten Vorkriegsgebrachte. Während im Reich auf 1000 Einwohner 24 Gefallene gerechnet sind, waren es in verschiedenen deutsch-österreichischen Länder 29 und noch mehr.

Durch alle Jahrhunderte, durch die Kämpfe von Krieg und Bedrückung haben die Menschen im Donauraum ihr Deutschtum treu bewahrt und sie haben ihm auch heute noch an mit neuer fanatischer Inbrunst, die immer einen Volksteil, der im Volksstummkampf auf Vorkosten steht, auszeichnen kann.

Nach einer kurzen Pause folgten dann im zweiten unterhaltenden Teil Lieder und Volksstücke aus Steiermark. Die Jungen und Mädchen in ihren farbigen Trachten sangen so unbefangenen fröhlich und frisch, daß es eine Freude war, sie zu sehen und zu hören, wenn auch der Dialekt manchem einige Schwierigkeiten machte. Mit einem Schwerttanz und dem Gesamtdeutschen Refrain und Gruß an den Führer beendete die Volksgruppe den Abend. Zum Schluß sei noch ein Wort des jungen österreichischen Dichters Josef Sieh angeführt, der über diese Gruppe und ihre Aufgabe zu Recht so schreibt:

„Wohl werden die dargebotenen Lieder von der fröhlichen Volkswichtigkeit des Alpenlandes zeugen, wohl werden die Tänze alle unwürdige Ehrlichkeit dieses landschaftlich so schönen Gebietes offenbaren, doch wird jedem Besucher der Veranstaltung auch ein starker Eindruck vom Jele und Wollen der Jugend Österreichs werden.“

Aus dem reichen Vorn deutscher Kultur im Donau- und Alpenraum schöpft die österreichische Volksgruppe und beweist damit wieder einmal die unzertrennbare Wechselbeziehung des Deutschtums diesseits und jenseits der Grenzen.“

In den nächsten Tagen kommt die Gruppe nach Dagen, Witten und Wanne-Gladbach und verläßt dann den Gau Westfalen-Lippe.

Der Neuaufbau im Viehhandel

Im Parkhaus in Bochum fand eine Kreisratsversammlung der Viehhändler der Kreise Bochum, Dortmund, Ennepe-Ruhr, Iserlohn, Recklinghausen und Gelsenkirchen statt. Die sich in erster Linie mit der Neuorganisation ihres Berufes befaßten. Der Landesratspräsident W. Lafer eröffnete die Tagung und begrüßte die Vertreter der Kreisbauernschaften und der Marktschaffungen. In seinem einleitenden Referat befaßte er sich mit dem Neuaufbau des Viehhandels. Er umriß die Aufgabe des Viehhändlers im nationalsozialistischen Staat. Durch Gesetz vom 25. 1. 37 ist der Viehhandel genehmigungspflichtig geworden. Dieses Gesetz biete eine Sandbahn, den Beruf von unläuteren Elementen zu säubern und den ehrlichen Viehhändler zur Geltung kommen zu lassen. Es sei notwendig, den Nachwuchs planvoll auszubilden. Dieser müsse ein Jahr in der Landwirtschaft, beim Fleischer und Viehhändler tätig gewesen sein. Er appellierte an die Mitarbeit aller im Rahmen des Vierjahresplanes.

Sodann nahm Dr. Brückhoff das Wort zu einem längeren Vortrag über die Neuordnung des Viehhandels im Bereich des Viehwirtschaftsverbandes Westfalen. Ausgehend von den Zielen und Aufgaben der Marktordnungen wies er auf die oft chaotischen Zustände im Viehhandel vor 1933 hin. Die Marktordnung war notwendig, um geordnete Zustände zu schaffen und brachte automatisch mit sich die Preisregulierung und die Kontingentierung. Aufgabe der Marktordnung ist die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung zu

angemessenen Preisen. Sehr ausführlich befaßte er sich mit den neuen Organisationsmaßnahmen des Viehwirtschaftsverbandes, die durch Einrichtung von Verladestellen, Verteilungstellen, Mitelmarkten und den Großmärkten dazu beitragen will, daß die Viehverteilung planvoll vor sich geht. Nach Osten wird eine Verlegung der Viehmärkte von Montag auf Dienstag erfolgen und in einigen Orten werden auch am Donnerstag Märkte eingerichtet werden. Die Kontingentierung werde ab 1. 4. 37 neu erfolgen. Er rief die Viehhändler auf, im Rahmen der bestehenden Bestimmungen mitzuwirken an der Befriedigung des Berufsstandes.

V. **Reisepreisung.** Am 17. und 18. März fand am Reform-Realgymnasium an der Königsallee unter dem Vorsitz des Oberlehrers Dr. Schulte-Münster die Reisepreisung der Unterprima statt. Es bestanden: Walter Chucholowski (gut), Erich Dellmann, Hans Falke (gut), Heinrich Gek (gut), Hans Werner Hohenstein, Wilhelm Krätschmann, Paul Kuhlmann, Hans Werner Herchenheim, Hans Delf Lindemann, Werner Reimann, Walter Schmitz, Günther Seele (gut), Hans Winzer.

V. **Reichskammer der bildenden Künste.** Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofs und Mäuer-Friedhofsanordnungen herausgegeben. Diese sind in einem Sonderdruck im Verlag Alfred Wegner, Berlin SW 61, Gieselerstraße 109, erschienen und zum Preise von 0.50 RM dort zu beziehen.

Der Oberpräsident spricht in Bochum

Das Sommersemester 1937 der Verwaltungskademie Industriegebiet beginnt am Freitag, dem 2. April 1937, 20 Uhr, mit einem Vortrag des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Herr von Lünin, über „Staatshoheit und Selbstverwaltung“. Es schließt sich eine beamerrechtliche Sonder-tagung über „Die Erneuerung des deutschen Beamtenrechts“ an, die in Gemeinschaft mit der Verwaltung des Reichsbundes der Deutschen Beamten im Gau Westfalen-Lippe vom 3.-5. April in Bochum durchgeführt wird.

Am 5. April 1937 beginnen die Vorlesungen und Übungen aus den Gebieten der Rechts-, Staats-, Wirtschafts-, Sozial- und Kommunalwissenschaften. Diese Vorlesungen und Übungen sind nicht allein für Beamte und Behördenangehörige, sondern

auch für Angehörige anderer Berufsbestimmte.

Dies gilt vor allem für die Vorlesungen und Übungen über Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und Steuerrecht. Von ihnen seien besonders erwähnt: die Einzelvorträge über die Bedeutung der Realienreform für die öffentliche und private Wirtschaft, sowie über die grundsätzliche Bedeutung und Stellung der Kapitalgesellschaften in der nationalsozialistischen Wirtschaft; ferner die Vorlesungen „Grundlagen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik“, „Gewerbesteuerrecht und Gewerbesteuerreform“, „Recht und Praxis der Reichsfinanzverwaltung und der Hauswirtschaft“ und „Die Vermögensverwaltung des öffentlichen und privaten Rechts“. Die dem Steuerrecht und den Kapitalgesellschaften gewidmeten Vorlesungen sind zu den beiden Sonderveranstaltungen „Die neuen Wirtschaftsgesetze“ und „Die Kapitalgesellschaften im Wirtschaftsaufbau des Nationalsozialismus“ zusammengefaßt.

In Gemeinschaft mit dem Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands — Gau Westfalen, Lippe und Schaumburg-Lippe — findet vom 21. bis 23. Mai 1937

in Bochum eine Verwaltungs- und Wirtschaftliche Fachwoche für Standesbeamte

bestimmt.

Wir haben es gestern wieder bemerkt: der Frühling steht dicht vor den Türen. Zudem ist Ostern nicht mehr zu fern und da wird für unsere Frauenwelt die Frage wieder einmal brennend: Was ziehen wir an, was bringt die neue Mode? Nun die Modenschauen helfen den Frauen, auf diese schwierige Frage die richtige Antwort zu finden und mit einer hundertfachen Reichhaltigkeit gab gestern die Westfälische für deutsche Mode, Stoffe und Schmuck im Interesse des Einzelhandels unter Leitung von A. W. Vangen aus den Frauen, die sich in großer Zahl im Ritter eingefunden hatten, Anregungen in Rülle.

Mit Charme und Eleganz zeigten die Vorführdamen, was die Frau im Frühjahr von Morgen bis zum Abend trägt. Vore Midlen gab dazu sachgemäße und sachdienliche Erklärungen.

Vom einfachen Morgenrock, schönen leichten Strahlen- und Wollschleibern und Mänteln, bis zum Pelz und zur eleganten Abendtoilette fanden die vorgeführten Modelle den Beifall der zahlreich erschienenen Besucherinnen. Und die Mannigfaltigkeit der Vorführungen, die amüsanten in bunter Folge abwechselten, konnte wirklich entzücken. In Stil und Farben ist die bereits im Herbst festgestellte „Neue Linie“ — prächtig betonte Schürzen und glatte Hüften, sowie feinschnittliche, pastellartige wirkende Farben — gewissermaßen herausgearbeitet.

Erstes Kameradschaftstreffen

des ehem. Sturmabteilung 5 (Bochum).

Am kommenden Samstag und Sonntag werden etwa 500 Angehörige des ehemaligen Sturmabteilung 5 (Bochum) nach Bochum kommen, um in diesem Ausmaß zum ersten Mal nach dem Krieg ein Kameradschaftstreffen gemeinsam zu begeben.

Die deutschen Sturmabteilungen, deren es im ganzen 16 gegeben hat, sind nicht zu verwechseln mit den vielen kleineren und größeren Sturmabteilungen, die zum Teil die Divisionen sich etwa vom Jahre 1917 an im Rahmen ihres Stützpunktes hatten. Die 16 deutschen Sturmabteilungen waren vielmehr von der Obersten Wehrmacht aufgestellt und vom Reichsministerium selbständig etabliert. Sie waren als Teile der Armee- oder der einzelnen Armeen angeordnet. Zum Teil haben diese Sturmabteilungen bei den Armeen der Wehrmacht Verwendung gefunden, einzelne fanden auch in Russland und ein oder zwei Bataillone haben an den Großkriegen aus den Ostfronten teilgenommen.

Das Sturmabteilung 5 (Bochum) ist von den vorberühmten 16 deutschen Sturmabteilungen das erste und größte gewesen. Es war schon im Frühjahr 1915 gegründet.

Neue Aufgaben der Geflügelzüchter

Die deutschen Geflügelzüchter stellen Millionenwerte dar und die Ergebnisse aus der deutschen Geflügelzüchter stehen den Ergebnissen manchen Industriezweiges im Werte nichts nach. Die Aufgaben, die dem deutschen Geflügelzüchter jetzt im Rahmen des neuen Vierjahresplanes gestellt sind, lauten kurz zusammengefaßt: Steigerung der Leistungsfähigkeit, Haushalten mit dem vorhandenen Futter sowie Verwertung der Abfälle und Schutz der Bestände vor ansteckenden Krankheiten.

Um alle Volksgenossen, ob Geflügelzüchter oder Geflügelhalter, ob sie einem Geflügelzüchterverein angehören oder nicht, mit den ihnen gestellten Aufgaben und Pflichten vertraut zu machen, werden auf Veranlassung der Kreisfachgruppe Geflügelzüchtervereine Bochum-erne Vorträge abgehalten. Die ersten Vorträge finden am Sonntag, 21. März, 16 Uhr, in der Aula der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum, Marktstraße, statt. Es werden sprechen: Direktor Schmidt von der Landwirtschaftlichen Schule über „Fütterung“ und Kreisleiter Dr. Köhner (Bochum) über „Geflügelkrankheiten“. Wir weisen alle Volksgenossen auf diese wichtigen Vorträge hin und empfehlen den Besuch derselben. Die Vorträge sind für die Besucher frei.

Das Stadttheater Bochum

die Bühne feierlicher Ereignisse.

Das Bochumer Schauspiel konnte bereits im Laufe dieser Spielzeit mit der großen Veranstaltung der Meist-Boche seine Möglichkeiten in geschlossener Form unter Beweis stellen. Bekanntlich wurde die Meist-Boche, die vom 15.-21. November 1936 stattfand, in der gesamten deutschen Öffentlichkeit als ein kulturpolitisches Ereignis gewertet. Das gesamte dramatische Werk Heinrich von Kleists konnte anschließend noch zweimal in geschlossener Form und ein weiteres mal in zersplitterter Auslese gegeben werden. Die Boche „Dramatiker der 33.“ dürfte damit die 5. große Veranstaltung der Bochumer Bühne sein, die im Jahre 1927 im Rahmen einer Schauspieler-Boche die gesamten Königsbühnen des englischen Theaters zur Auf-führung brachte, 1928 eine Goethe-Boche, 1934 eine Schiller-Boche und schließlich 1936 die Meist-Boche veranstaltete.

V. **Sturz beim Spiel.** Beim Röllschuhschlagen ist der 10-jährige Schüler Dorf Sa. aus der Wittenstraße 32 einen bösen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

V. **Ein neuer Parkplatz.** Nun ist der freigeordnete Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Wittenstraße (frühere Buddenbergstraße) dort, wo vor einem Jahr einige Häuser der Sophiede zum Opfer fielen, mit Siebels geplant und als Autoparkplatz freigegeben. Die Parkplatzschilde wurden dort jetzt aufgestellt.

V. **Einbruch in eine Gartenlaube.** In der Zeit vom 10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Gartenlaube in der Gloggenaustraße eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handbarren, ein Glasfenster, eine Säge, ein Hammer und zwei Pfe. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zurechenbare Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

Frühjahrs-Modenschau

„Mode und Schmuck“ 1937 im Ritter.

Doch auch Kasackkleider, und sehr jugendlich wirkende Boleroskleider sowie ähnliche zweiteilige Kombinationen sind beliebt.

Und das Material, Stoffe und Seiden, gibt der Mode eine besonders abwechslungsreiche Note. Neben den verschiedenen Krepp-Georgette-Cloques und Bouclé-Arten in Wolle und Seide werden Füllstoffe und Leinen und nicht zuletzt die farbige Wolle Stoffe getragen. Erwähnenswert ist da vielleicht ein Mantel, der aus Heringsunter Leinen so verarbeitet war, daß man einen Unterschied gegen einen Wollmantel kaum feststellen konnte. Dem Charakter der Saison entsprechend, sind die Farben Blau und Weiß in allen Schattierungen, Rot vom Rotrot bis zum Orange, Rosa, Weiss, Braun in neuen Tönen, sowie Gelb, Gelbgrün, bis apfelgrün und zitronengelb vorherrschend. In geschlossenen Verbindungen ergeben sich daraus die entzückenden Wirkungen. Auch die farblichen Modelle sprachen in ihren Leder- und Knopfausstattungen sehr an.

Ru reichlichen Tischen verarbeitet ist ein netter deutscher Stoff, der in unendlicher und abwechselnd, Modischen Ausbeut, vor allem Schmuck, stellte die Bochumer Annahme der Anwesenden und Urmacher. Die zur Zeit im Ritter aufstrebende Kapelle gab der Schau den unterhaltenden musikalischen Rahmen.

Freitag, den 19.

Friedr

Zur I

Freitag, den 19. April, zieht dann die Bochumer Junggesellen zum 549. Male nach Dorpen, um den Eschbaum einzuholen. Man hat alle Vorkehrungen getroffen, um auch in diesem Jahre dem Fest wieder einen glanzvollen Verlauf zu sichern. Jedoch wird erwartet, daß auch die Kaufmannschaft durch eine entsprechende Schaufensterdekoration dem Festtag auch nach außen hin eine feierliche Note verleiht und daß wieder alle eingekehlten Bochumer mit Liebe und Begeisterung bei der blauenweißen Sache sind.

Der Josefstag ist auch kurzer Bekanntheit wert. Er hat seine tiefere Bedeutung. Die das ganze christliche Volk in ihm sieht. Der Patron dieses Namens ist Josef, der Nährvater Jesu. In ihm erblickt die Christenheit seit Urzeiten ein Muster christlicher Biederkeit und Hingabe in den Willen Gottes. Ganz schlicht hat seiner Mensch, ein biederer Handwerker dazu, erfüllt, was seine hohe Berufung ihm auferlegte. Er hat nicht viel Aufgebens von seinem Dasein gemacht. Wenn uns das Bild der Familie Christi gegenwärtig wird, so sehen wir stets St. Josef schwebend neben der Madonna mit dem Kinde stehend. Viele Verufe leben in St. Josef ihr Vorbild. Mäulichkeit, Biederkeit, Ergebenheit und reifliche, selbstlose Hingabe, das war St. Josefs Teil auf Erden.

Die deutschen Geflügelzüchter stellen Millionenwerte dar und die Ergebnisse aus der deutschen Geflügelzüchter stehen den Ergebnissen manchen Industriezweiges im Werte nichts nach. Die Aufgaben, die dem deutschen Geflügelzüchter jetzt im Rahmen des neuen Vierjahresplanes gestellt sind, lauten kurz zusammengefaßt: Steigerung der Leistungsfähigkeit, Haushalten mit dem vorhandenen Futter sowie Verwertung der Abfälle und Schutz der Bestände vor ansteckenden Krankheiten.

Um alle Volksgenossen, ob Geflügelzüchter oder Geflügelhalter, ob sie einem Geflügelzüchterverein angehören oder nicht, mit den ihnen gestellten Aufgaben und Pflichten vertraut zu machen, werden auf Veranlassung der Kreisfachgruppe Geflügelzüchtervereine Bochum-erne Vorträge abgehalten. Die ersten Vorträge finden am Sonntag, 21. März, 16 Uhr, in der Aula der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum, Marktstraße, statt. Es werden sprechen: Direktor Schmidt von der Landwirtschaftlichen Schule über „Fütterung“ und Kreisleiter Dr. Köhner (Bochum) über „Geflügelkrankheiten“. Wir weisen alle Volksgenossen auf diese wichtigen Vorträge hin und empfehlen den Besuch derselben. Die Vorträge sind für die Besucher frei.

Das Stadttheater Bochum

die Bühne feierlicher Ereignisse.

Das Bochumer Schauspiel konnte bereits im Laufe dieser Spielzeit mit der großen Veranstaltung der Meist-Boche seine Möglichkeiten in geschlossener Form unter Beweis stellen. Bekanntlich wurde die Meist-Boche, die vom 15.-21. November 1936 stattfand, in der gesamten deutschen Öffentlichkeit als ein kulturpolitisches Ereignis gewertet. Das gesamte dramatische Werk Heinrich von Kleists konnte anschließend noch zweimal in geschlossener Form und ein weiteres mal in zersplitterter Auslese gegeben werden. Die Boche „Dramatiker der 33.“ dürfte damit die 5. große Veranstaltung der Bochumer Bühne sein, die im Jahre 1927 im Rahmen einer Schauspieler-Boche die gesamten Königsbühnen des englischen Theaters zur Auf-führung brachte, 1928 eine Goethe-Boche, 1934 eine Schiller-Boche und schließlich 1936 die Meist-Boche veranstaltete.

V. **Sturz beim Spiel.** Beim Röllschuhschlagen ist der 10-jährige Schüler Dorf Sa. aus der Wittenstraße 32 einen bösen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

V. **Ein neuer Parkplatz.** Nun ist der freigeordnete Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Wittenstraße (frühere Buddenbergstraße) dort, wo vor einem Jahr einige Häuser der Sophiede zum Opfer fielen, mit Siebels geplant und als Autoparkplatz freigegeben. Die Parkplatzschilde wurden dort jetzt aufgestellt.

V. **Einbruch in eine Gartenlaube.** In der Zeit vom 10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Gartenlaube in der Gloggenaustraße eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handbarren, ein Glasfenster, eine Säge, ein Hammer und zwei Pfe. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zurechenbare Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

V. **Sturz beim Spiel.** Beim Röllschuhschlagen ist der 10-jährige Schüler Dorf Sa. aus der Wittenstraße 32 einen bösen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

V. **Ein neuer Parkplatz.** Nun ist der freigeordnete Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Wittenstraße (frühere Buddenbergstraße) dort, wo vor einem Jahr einige Häuser der Sophiede zum Opfer fielen, mit Siebels geplant und als Autoparkplatz freigegeben. Die Parkplatzschilde wurden dort jetzt aufgestellt.

V. **Einbruch in eine Gartenlaube.** In der Zeit vom 10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Gartenlaube in der Gloggenaustraße eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handbarren, ein Glasfenster, eine Säge, ein Hammer und zwei Pfe. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zurechenbare Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

V. **Sturz beim Spiel.** Beim Röllschuhschlagen ist der 10-jährige Schüler Dorf Sa. aus der Wittenstraße 32 einen bösen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

V. **Ein neuer Parkplatz.** Nun ist der freigeordnete Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Wittenstraße (frühere Buddenbergstraße) dort, wo vor einem Jahr einige Häuser der Sophiede zum Opfer fielen, mit Siebels geplant und als Autoparkplatz freigegeben. Die Parkplatzschilde wurden dort jetzt aufgestellt.

V. **Einbruch in eine Gartenlaube.** In der Zeit vom 10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Gartenlaube in der Gloggenaustraße eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handbarren, ein Glasfenster, eine Säge, ein Hammer und zwei Pfe. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zurechenbare Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

V. **Sturz beim Spiel.** Beim Röllschuhschlagen ist der 10-jährige Schüler Dorf Sa. aus der Wittenstraße 32 einen bösen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

V. **Ein neuer Parkplatz.** Nun ist der freigeordnete Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Wittenstraße (frühere Buddenbergstraße) dort, wo vor einem Jahr einige Häuser der Sophiede zum Opfer fielen, mit Siebels geplant und als Autoparkplatz freigegeben. Die Parkplatzschilde wurden dort jetzt aufgestellt.

V. **Einbruch in eine Gartenlaube.** In der Zeit vom 10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Gartenlaube in der Gloggenaustraße eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handbarren, ein Glasfenster, eine Säge, ein Hammer und zwei Pfe. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zurechenbare Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

V. **Sturz beim Spiel.** Beim Röllschuhschlagen ist der 10-jährige Schüler Dorf Sa. aus der Wittenstraße 32 einen bösen Sturz. Mit einem rechten Kniebruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

V. **Ein neuer Parkplatz.** Nun ist der freigeordnete Platz (50 mal 80 Meter) an der unteren Wittenstraße (frühere Buddenbergstraße) dort, wo vor einem Jahr einige Häuser der Sophiede zum Opfer fielen, mit Siebels geplant und als Autoparkplatz freigegeben. Die Parkplatzschilde wurden dort jetzt aufgestellt.

V. **Einbruch in eine Gartenlaube.** In der Zeit vom 10. bis 16. März wurde in eine verschlossene Gartenlaube in der Gloggenaustraße eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: zwei Handbarren, ein Glasfenster, eine Säge, ein Hammer und zwei Pfe. Nägel. Wer kann zu diesem Diebstahl zurechenbare Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländstraße 35, Zimmer 245.

Friedrich Wilhelm Hymmen: Der General ohne Adel

Zur Aufführung von Hymmens „Der Basall“ am 20. März im Stadttheater Bochum

Friedrich Wilhelm Hymmen's „Der Basall“ gelangt im Rahmen der Vorbereitungen zur 100. „Trompete der 33.“, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Jugendführer des Deutschen Reichs Walter von Schirach vom 11.—18. April stattfindet, am 20. März in Anwesenheit des Reichsführers zur alleinigen Aufführung. Im nachfolgenden Aufsatz gibt Hymmen, der als Schriftleiter der Zeitschrift „Wille und Macht“ in der Reichsjugendführung tätig ist, Ziel und Sinn seiner Arbeit bekannt.

Rechnet sich nicht im Rebellentum eine männliche, soldatische Lebenshaltung, wie wir sie heute suchen? Ist nicht der Typ des „Rebellen“, des ordnungsförmigen Empörers, heute zeitgemäß? Vielen gilt er als Verkörperung juveniler Schwungkraft, und in romantischer oder fälschlicher Weise sehen sie hier ihr Vorbild.

Wie kann man es angesichts solcher Stimmung wagen, ein Stück „Der Basall“ zu nennen? Nun, weil es heute eben nicht auf das Värmende und Bindende ankommt, sondern auf das Stetige und in der Treue Starke. Der Rebelle kennt keine Treue, er kennt nicht die Selbstüberwindung, die sich einem Großen einflößt, kennt nicht die stille Beharrlichkeit, die wahres Soldatentum auszeichnet. Das namenthafte Soldatentum, das ist unser Weg. Zu uns gehört der heilige Schicksalsträger, dessen selbstverständliche Tapferkeit, dessen Gehorham und Bereitschaft seiner Verpfichtung als Gefolgsmann entspringt. Wir kennen Gestalten aus dem Mittelalters, aus der preußischen Geschichte, und wir erleben heute in unserer eigenen freiwilligen Verpfichtung zum Führer an uns selbst die Kraft dieser Idee. Auch Benedek, der Unterlegene von Königgrätz, war Basall. Basall seines Kaisers, dem er gehorht und stumm die Treue hielt. Doch wenn die Gestalt Benedeks im Mittelpunkt der Tragödie steht, so nicht etwa um der Diskussion dieses Themas „Basall-Rebelle“ willen, sondern allein wegen des großen Schicksals, das Benedek trifft. Sein Soldatentum führt ihn unausweichbar einem bitteren Ende zu. Ehre und Ruhm opfert er als Gefolgsmann des Kaisers. Schmutz und Dorn nimmt er aus Treue auf sich. „Ich bin nicht mehr Soldat des Kaisers“, — das ist für ihn tödlicher als der Tod, denn sein Leben muß nun nutzlos und leer bleiben.

Die Grausamkeit dieses Schicksals wird um so erschütternder, je mehr man in die geschichtlichen und persönlichen Zusammenhänge jener Zeit um 1866 ein-

dringt. Zwar lag mir nichts ferner, als „dialogisierte Geschichte“ zu schreiben, — im Gegenteil, ich habe diese langweiligen historischen Reportagen, — aber die Geschichte ist in ihren Ereignissen schon so voller Spannungen und voller Geheimnisse, daß ein Dramatiker geradezu herausgefordert wird, sie nachzugestalten. Da ist einmal die Gestalt Benedeks; ein „weiter Blücker“, ein Reiteroffizier und toller Draufgänger, der von seinen Soldaten, ja, vom ganzen Volk begeistert gefeiert wird. Er ist in Oberitalien, das nicht zu Österreich gehört, Oberbefehlshaber und baut eine schlagkräftige Armee auf, um die immer erneuten Angriffe des jungen Italiens abzuwehren. Andererseits ist da der „Hof“, das Haus Habsburg, dessen Rant schließlich ein Todesurteil ist, und das in der Dynastie, nicht in der Nation sein höchstes Ziel sieht. Der junge Kaiser Franz Joseph ist umgeben von Beratern und anderen Ratgebern, privater Ehrgeiz und private Intrigen können sich entfalten. So nah 1866 der Krieg für Österreich ein Zweifrontenkrieg, denn auch gegen das mit Preußen verbündete Italien muß es kämpfen. Benedek, nahezu seit seines Lebens darauf vorbereitet, wäre gegen Italien der geeignete Feldherr, aber die dynastischen Interessen verlangen es anders...

Benedek gehört nicht dem Döckel an, — sein Vater war Landarzt in Ungarn, — das genügt, um den Hof der Hofkreise auf ihn zu lenken. Er gilt als Emporkömmling, der die wahre Verurteilung von der Spitze verdrängt, und also muß er fallen. Ein General ohne Adel, ohne Bindung an Äliquen und Beirathungen, — undenkbar. Ergrübelte, die unter dem Befehl eines Proleten und Ketzers stehen, — undenkbar. Der Krieg ist eine willkürliche Gelebensheit, um den populären General zu führen. Und auf Seiten der Preußen steht Wolke, geradezu tollkühn mit seinem „Getrennt marschieren“, aber seinem Gegner schon an inneren Mitteln, an Disziplin und an Zielstrebigkeit überlegen. Die Schlacht bei Königgrätz gewinnt Wolke und — Benedeks Habsburgische Gegner. Wie alles geschah, weiß man kaum. Benedek hat als Basall geschwiegen, als auch man ihm Unrecht tat. Er hat alle Papiere verbrannt. Fast 50 Jahre später, — immer noch regiert Kaiser Franz Joseph, — konnte ein Buch über den Krieg erscheinen, das auch in Preußen für ein Zeit, bis nach einer kurzen Diskussion der Verfasser Selbstmord verübte. Seitdem schweigt die Geschichtsforschung ganz. Rätselhaft sind die Ereignisse, eines aber steht fest: daß Benedek als deutsche Soldatengestalt zu uns gehört und daß wir ihm seine Ehre wiedergeben müssen, die ihm eine charaktervolle Umwelt nahm.

Westdeutsche Um- und Umschau

Die arbeitspolitische Bedeutung der Ceblandkultivierung

Aus der Cebl. Welche arbeitspolitische Bedeutung der Ceblandkultivierung und den sonstigen in der Durchführung begriffenen Landeskulturmaßnahmen zukommt, ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit aus einer Veröffentlichung der Kreisverwaltung Altmeyer über die wirtschaftliche Struktur des Kreises. Danach beträgt die gesamte Ceblandfläche innerhalb des Kreises 4500 Hektar. Bisher wurden im ganzen 2000 Hektar Cebland in landwirtschaftliches Kulturland umgewandelt, weitere 500 Hektar sind noch in Bearbeitung. Die auf mehrere Jahre veranschlagte Durchführung des gesamten Projektes der Kulturmachung der gesamten Ceblandfläche erfordert nach den vorliegenden Schätzungen einen Kostenaufwand von 13,5 Mill. RM. Davon entfallen 11,25 Mill. RM oder 83 v. H. auf Arbeitslöhne. Bei diesem außergewöhnlich hohen Anteil der Arbeitslöhne an den Gesamtkosten der Landeskultur bildet diese eine Hauptgrundlage für die Beschäftigung tausender Volksgenossen.

Hohes Jugendhaus für Fahrdradliebhaber. Das Düsseldorf-Schöffengericht verurteilte den 30-jährigen Hubert Kochs wegen Diebstahls im Rückfall und Betrugs zu einer Gesamtjuchthausstrafe von drei Jahren und zwei Monaten und zu fünf Jahren Ehrverlust. Kochs ist ein unverbesserlicher Fahrdradliebhaber, der bereits für derartige Diebstähle zu erheblichen Gefängnis- und Juchthausstrafen verurteilt ist. Ende 1934 kam er aus dem Juchthaus heraus, begann aber bald seine Tätigkeit als Fahrdradliebhaber wieder, und innerhalb eines Jahres hatte er nicht weniger als 25 Fahrdräder gestohlen. Kochs fertigte dann falsche Bescheinigungen an, wonach er von den Eigentümern der Fahrdräder beauftragt worden sei, die Räder zu verkaufen. Viele fielen auf diesen Schwindel herein, mußten aber später die Fahrdräder wieder herausgeben.

Oberkörper eines Mannes aus dem Rhein gelandet. Am Dienstag wurde aus dem Rhein bei Boerde am Niederrhein der Oberkörper einer unbekannten männlichen Leiche gelandet. Der Tote war etwa 30 bis 40 Jahre alt, hatte kräftige Gestalt, feines Gesicht, braune Augen, hellblondes Haar, Stirnlinie hartlos, aufgewiegte Schneidezähne, Backenzähne lidenhaft. Die Leiche trug nur einen blaßweiß gestreiften Aragen Weite 40 und einen dunkelblauen Selbstbinder mit der Bezeichnung „Meine Leiche“. Der Unterkörper, der linke Arm und die übrige Kleidung fehlten vollständig. Es ist anzunehmen, daß sie durch eine Schiffschraube abgerissen worden sind. — Angaben über den Toten sind an die Polizeiverwaltung Boerde oder an jede andere Polizeistation zu richten.

Staatsbeihilfen für Kircheninstandsetzungen.

Münster. Kurzeit werden in Münster an verschiedenen größeren kirchlichen Gebäuden umfassende Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. An dem Turm der Viehbraten-Heberwasserfische in nach Beendigung der Arbeiten an der Süß- und Westfront des Turmes das Gerüst zur Vornahme der entsprechenden Arbeiten auf der Nord- und Ostseite wieder

aufgebaut. Auf Antrag des Regierungspräsidenten in Münster hat der Reichs- und Preussische Minister für kirchliche Angelegenheiten für die bisher ausgeführten Instandsetzungsarbeiten außer den bereits bewilligten 9000 RM. eine weitere staatliche Beihilfe von 1000 RM. bewilligt. Es ist zu erhoffen, daß auch für die im Jahre 1937 auszuführenden Arbeiten eine staatliche Beihilfe gewährt wird.

In der münsterischen Presse ist in letzter Zeit wiederholt über die interessanten Instandsetzungsarbeiten in der Apollonkirche — ehemalige Minoritenkirche — berichtet worden. Das Interesse der Kunstfreunde für die in der Kirche aufgedeckten Gewölbemalereien ist außerordentlich lebhaft. Auf Antrag des Regierungspräsidenten hat der Kirchenminister auch für diese Instandsetzungsarbeiten außer den bereits bewilligten 2000 RM. eine weitere Staatsbeihilfe von 6000 RM. zur Verfügung gestellt, wodurch es möglich ist, die Instandsetzungsarbeiten dieser Kirche zu einem gewissen Abschluß zu bringen.

Kurz berichtet

Frier. Nachdem das Weinversteigerungsverbot aufgehoben worden ist, finden die ersten Naturweinversteigerungen an der Mosel in diesem Jahre vom 13. bis 17. April statt. Versteigert hält eine Versteigerung vom 13. bis 15. April ab, und die Naturwein-Versteigerungsgesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer am 16. und 17. April. Zum Ausgabet kommen hauptsächlich 1936er Weine.

Wuppertal. Nach Mitteilung der Philharmonischen Gesellschaft in Bremen wurde zum Leiter der Bremer Philharmonischen Konzerte als Nachfolger des Generalmusikdirektors Professor Brendel der jetzige Musikdirektor der Stadt Wuppertal, Helmut Schmalzerberg, bestellt.

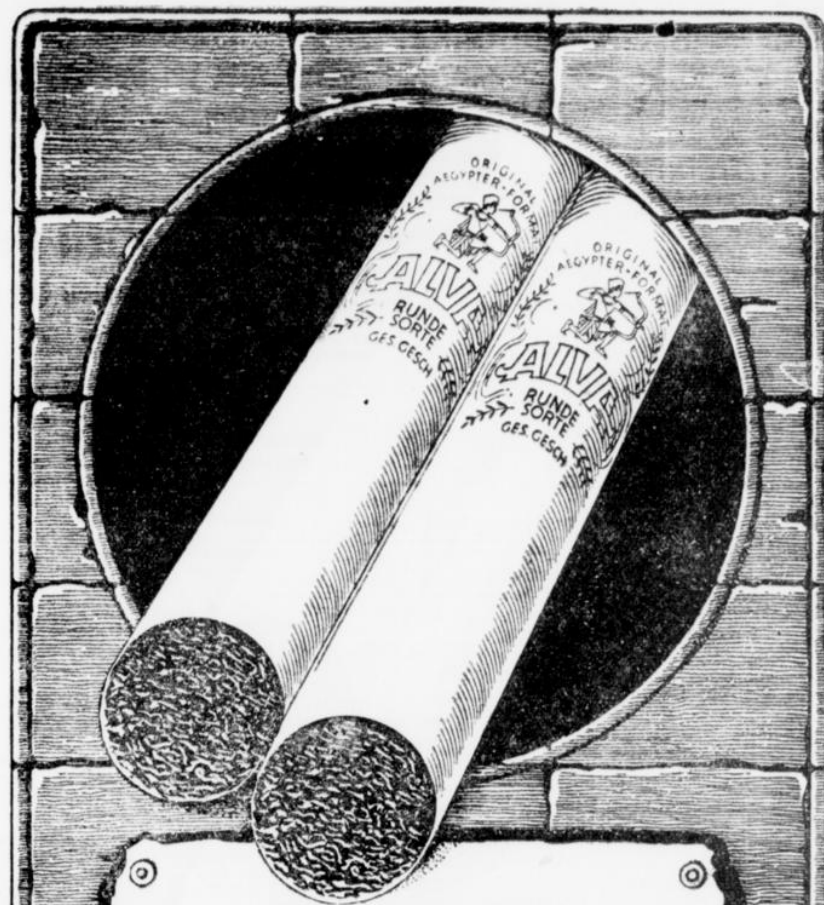
Köln. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick hat mit Zustimmung des Preussischen Ministerpräsidenten den Regierungspräsidenten Dr. Dietz von Naver in Köln in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Wiesbaden verlegt.

Köln. Die diesjährige Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird auf Einladung des Oberbürgermeisters in der Mitgliedstadt Köln am 21. und 22. Juni stattfinden.

Münster. Durch Erlass des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers ist Gauwirtschaftsberater Christian Franke-Münster für das Rechnungsjahr 1937 erneut zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Münster berufen worden.

Erstelen. Dienstag morgen drang ein von seiner Frau getrennt lebender noch junger Goemann in die Wohnung seiner Frau ein, verlesete sie schwer durch einen Kopfschlag und brachte sich dann selbst einen Kopfschlag bei. Beide wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Sie dürften kaum mit dem Leben davontkommen.

Rheinh. Beim gebürtigen lebend geborenen Kind, dem kassen Zohn des Arbeiters Heinrich Wingerath in Rheinh., hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen. Er ließ gleichzeitig eine Ehrengabe übersenden.



ALVA „RUNDE SORTE“

ist nicht eine runde

Zigarette schlechthin.

ALVA hat ihre eigene Note,

die sie von anderen runden Zigaretten unterscheidet.

ALVA

hat die Kultur ägyptischer Zigaretten

und daher auch das

Ägypter Format

DICK RUND 9/10

ALVA

RUNDE SORTE

3 1/3

Deutsche Amateurradmeisterschaften in Bodrum

Umgestaltung der Handball-Bezirksklasse

Am Sonntag nachmittag werden sich in Werbold die 22 besten Dandolspieler des Gaaes in einem Auswastreffen gegenüberstehen. In der A-Mannschaft haben mit zwei Ausnahmen diejenigen Kräfte Berücksichtigung gefunden, die den Vollerpreis-Ausflug gegen Tidwite bestritten. Für die B-Mannschaft bilden E. Strach, Vermond und T. S. Hagen den Kern. Obwohl die A-Mannschaft, in der der Akt. Mäner mitbilden, als einheitlicher zu betrachten ist, dürfte doch ein ausgeglichenes Spiel zu erwarten sein.

In der Ertragsrechnung erscheinen ebenso wie i. R. nicht die Einnahmen aus Sondergeheimnissen und die Erträge aus dauernden und konfiskatorialen Beteiligungen sowie die Einnahmen aus Effekten, Dividenden, Sorten- und Spundgewinnen; die Verwaltung hat vielmehr diese Beträge zu Abschreibungen und zur inneren Stärkung verwendet. Die oft ausgemerkten Erträge sind um rund 10,6 Mill. RM höher als i. R., und zwar stiegen Einnahmen aus Zinsen und Diskont von 50,5 auf 55,0 und die Einnahmen aus Provisionen und Gebühren von 69,1 auf 75,2 Mill. RM. Auf der Ausgaben-Seite erhöhten sich die Personalaufwendungen von 55,9 auf 88,5 und die Steuern von 8,4 auf 12,0 Mill. RM. Die sonstigen Handlungsunkosten konnten dagegen von 20,0 auf 19,6 Mill. RM gesenkt werden. Es bleibt ein Reingewinn von 10,1 (5,3) Mill. RM, der sich durch den Gewinnvortrag auf 11,1 (6,2) Mill. RM erhöht. Derselbe beansprucht die Sprossigste Dividende 6,5 Mill. RM. Nach Heberwerung des schon genannten Betrages von 2,8 Mill. RM bleibt ein Gewinnvortrag von 1,8 (1,0) Mill. RM.

Düsseldorf, 18. März. Die Geschäftslage kennzeichnete den heutigen Börseverkehr. Die Tendenz gestaltete sich nicht gleichmäßig, wobei allerdings die Schwankungen nach beiden Seiten kein größeres Ausmaß annahmen. Von Montanwerten wurden Mannesmann und Bochig etwas höher bezahlt. Der Stahl gab den dagegen ½ Prozent nach, und auch

Die Aufgaben des NSKK und DDAC

Nachdem die besondere Pflicht, alle Möglichkeiten auszunutzen, um Unterhaltung des Kraftfahrzeugs und seine Pflege zu fordern und zu erleichtern. Auf diesem Gebiet müssen andere Wege beschritten werden, wie es bei den Clubs der vergangenen Zeit der Fall war. Der DVAH hat jedenfalls die große Aufgabe zu lösen, tief in das Gros der heute noch organisationsfeindlichen Kraftfahrer vorzudringen, um sie in unseren Ideenkreis heranzuführen und weltanschaulich wie verkehrstechnisch eine Einflussnahme auf sie zu gewinnen. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Club mehr die gefestigte Seite des Clublebens zu fördern haben wird, aber auch ihn sind

TuS Bochum spielt bereits vormittags.
Das am kommenden Sonntag zum Austrag gelangende Rundspiel zwischen dem TuS Bochum und Borussia Dortmund findet mit Rücksicht auf das Länderspiel gegen Frankreich und die Rundfunkübertragung bereits vormittags statt.

„Ich belächle gerne“, fuhr der Korpsführer fort, „daß der DDC in den vergangenen vier Jahren treu und brav im Geiste des neuen Deutschland an der Seite des Korps marchiert ist und auch, wie ich überzeugt bin, weiter marchieren wird.“

Die Stadtmeisterschaft im Fußball holte sich die Mannschaft der kath. Volksschule an der Fahren-
deller Straße durch einen 2:0-Sieg im Endspiel über die der Schule an der Rassenberger Straße
in Dahlhausen. St.-Foto: Rüden

80 Pferde genannt.

Heinen au Hutemil.

1. R.: 1. Cornélie (Weizels), 2. Riche 3, 3. Frisquette, 2. Sieg 42:10; Plaf 17, 10:10. Berner: Le Silène, Saint Mars La Rivelle, Nafi 2, Aephris, 2. R.: 1. Rutille (Le Sur) 2. Le beau Guy, 3. La Femme 2. Sieg 37:10; Plaf 49, 74:10. Berner: Kaisei, Lupulus 3, Jouditra
3. R.: 1. Noëmane (Wates), 2. Voo Dai, 3. Ben-dabal, Sieg 47:10; Plaf 17, 18:10. Berner: Randa-dango 4, Menes 2, Saint Auit, Trombon.
4. R.: 1. Jire Off (Boudard), 2. Mon Triomphe, 3. Rimar, Sieg 74:11; Plaf 37, 37:10. Berner: Cer-titude 2, Djibouti, Moissonneur, Clarisse 3.
5. R.: 1. Annonnee (Maginot), 2. Caffeur, 3. Mon Jire, Sieg 68:10; Plaf 25, 19, 29:10. Berner: Haut les Coeurs, Carolina, Kaba Kaba, El Demo-nio, Derbigun, Anca.
6. R.: 1. Naïfius (Stallen), 2. Presbyterian, 3. Enjoreleur 2. Sieg 18:10; Plaf 11, 12:10. Berner: Adrouan, Scotland Yard.

Der Abschluß der DD-Bank

§ (4) Prozent Dividende. — Aktienkapital wieder in privater Hand.

In der Ertragsrechnung erscheinen ebenso wie i. R. nicht die Einnahmen aus Sonderbeteiligungen und die Erträge aus dauernden und Konfortialbeteiligungen sowie die Einnahmen aus Effekten, Devisen, Sorten- und Apungskonsumen; die Verwaltung hat vielmehr diese Beträge zu Wirtschaften und zur inneren Stärkung verwendet. Die oben ausgewiesenen Erträge sind um rund 10,6 Mill. RM höher als i. R., und zwar stiegen Einnahmen aus Zinsen und Diskont. von 50,5 auf 55,0 und die Einnahmen aus Provisionen und Gebühren von 68,1 auf 75,2 Mill. RM. Auf der Ausgaben-seite erhöhten sich die Personalaufwendungen von 85,9 auf 88,5 und die Steuern von 8,4 auf 12,0 Mill. RM. Die sonstigen Handlungsunkosten konnten dagegen von 20,0 auf 19,6 Mill. RM gemindert werden. Es bleibt ein Reingewinn von 10,1 (5,3) Mill. RM, der sich durch den Gewinnvortrag auf 11,1 (6,2) Mill. RM erhöht. Hieran beansprucht die Prozentige Dividende 6,5 Mill. RM. Nach Ueberweisung des schon genannten Betrages von 2,8 Mill. RM bleibt ein Gewinnvortrag von 1,8 (1,0) Mill. RM.

Düsseldorf, 18. März. Die Geschäftslage kennzeichnete den heutigen Börseverkehr. Die Tendenz gestaltete sich nicht gleichmäßig, wobei allerdings die Schwankungen nach beiden Seiten kein größeres Ausmaß annahmen. Von Montanwerten wurden Mannesmann und Bochig etwas höher bezahlt. Der Stahl gab den dagegen ½ Prozent nach, und auch

Berlin: Uneinheitlich.

am 1.ischen Berliner Derisennotierung
waren Veränderungen kaum festzustellen. Der Gul-
den konnte sich auf 126.15 (136.13) belagigen. Der
Schweizer Franken brödelte auf 56.71 (56.73) ab.

Freitag, 19. März

aus „Das Herz“ (H. Pfiffner). 4. Aus „Die Hofe vom Liebesgarten“ (H. Pfiffner): a) Waldmonolog; b) Blütenwunder; c) Erzählung vom Liebesgarten. 5. Zwischenmuffel und Hochzeitsmarich aus der Muffel „Das Räubchen von Heilbrunn“ (H. Pfiffner).

22.10.: Das Schränklein enthält: Gitarrenmusik und ein kleines Jean-Paul-Bildnis von Siean George. Sie hören: Puisse Valier (Gitarre) und Wolf Benedendorff (Sprecher).

Malerische alte Stadt

Lois' angehen. Der Fremde nannte sich Jim Carpenter aus Waltham, Middlesex, England.

Logis angewiesen. Der Fremde nannte sich Jim Carpenter aus Maidenhead, Middlesex, England.

Da seine Koffer auf der „Ariel“ geblieben waren, besaß er als einzigen Ausweis sein Schiffsbillet auf den Namen Carpenter, womit sich der Gouverneur zufrieden geben mußte. Es konnte daher schwerlich jemand auf den Gedanken kommen, daß die Geschichte mit dem vermögenden Passagier verabredet und eingefädelt worden war, und daß Jim Carpenter in Wirklichkeit Jan Nohlfen hieß und nach Calaban gekommen war, um seinen seit Jahren verschollenen Bruder Nid zu suchen.

Auch die Männer von der Bar „Zum Hibiskusshain“ und ihr verächtlicher Wirt ließen sich täuschen. Sie fanden nichts Auffälliges an dem Mann aus Middlesex, der mit zerknülltem, schlecht und recht wie ein Brite kuckte, beim Würfelspiel verlor und im übrigen sich die Zeit damit vertrieb, auf einem gemieteten Pony durch die Palmenwälder der Insel zu streifen.

Aber als nach einem Monat der holländische Passagierdampfer „Overlase“ in der Bucht vor Anker ging, erklärte Jim Carpenter den Leuten, daß dieses Schiff gerade entgegengesetzten Kurs hätte und daher für seine Weiterreise nicht in Frage käme. So fuhr auch die „Overlase“ wieder aus, ohne Carpenter mitzunehmen.

Einige vorlaute Männer, die es immer besser wußten, ließen nicht davon ab, zu behaupten, daß die Sache mit dem angeblichen Jim Carpenter faul sei und daß da bestimmt etwas Dunkles dahinterstecke. Aber auch sie hörten mit ihren Verdächtigungen auf, als es sich herumsprach, daß Jim Carpenter neuerdings bei Eingeborenen am Rande der Stadt in einer Bambushütte des alten Gärtlings Menitona wohne.

Von der Sprache der Eingeborenen verstand Jan Nohlfen nicht viel. Aber das Mädchen Jonita, die Tochter des Menitona, hatte einst als halbwüchsiges Kind in der Bar „Zum Hibiskusshain“ aufgewachsen und Geschick gelernt und dabei ein paar Worte Englisch gelernt. Es waren leider mehr amerikanische Flüche als brauchbare Wörter, aber Jan Nohlfen besaß auch noch ein Bildhild seines Bruders, das kurz vor dessen Auswanderung, vor zehn Jahren, in Bremen aufgenommen worden war. Jonita sah sich das Bild lange an und erklärte dann, daß sie dieses Gesicht schon einmal gesehen hätte. Und eines Tages gab sie dem Weissen, der so oft traurig war, zu verstehen, daß sie sich jetzt an den jungen Farmer erinnerte, den sie auf dem Bild wiedererkannt hätte. Er war vor Jahren nach Calaban gekommen und hatte lange bei Alie Holkins in der Bar „Zum Hibiskusshain“ gewohnt. Aber dann war er ebenso plötzlich wieder von der Insel verschwunden, wie er aufgetaucht war.

Nun konnte Jan Nohlfen das Ende der mühseligen Spur, die ihn hierher geführt hatte, an den Anfang dieser neuer Spur, die ihm Jonita wies, knüpfen, und in der nächsten Zeit sah man den fremden Tuan viel in den verstreut liegenden Siedlungen der Eingeborenen, wo er bald mehr über das Schicksal seines verschollenen Bruders erfahren sollte. Und niemand fiel es auf, daß Carpenter eines Tages in der Stadt Spaten und Werkzeuge kaufte, denn es hieß, daß er der kleinen Jonita draußen am Rande des Kolonshaines einen Garten anlegen wollte. Niemand sah, daß Jan Nohlfen dann in einer stürmischen Nacht hinter den Planen, welche den verwüsteten Garten der Bar „Zum Hibiskusshain“ einsäumten, lange und eifrig grub. Niemand sah ihn in dieser finsternen Nacht das Wohngebäude des Barwirts Holkins betreten, und merkwürdigerweise hatte auch niemand in dieser Nacht einen Schuß fallen hören.

Die Ueberraschung war groß, als in der Frühe des nächsten Tages bei einer starken, kühlen Brise die „Ariel“ plötzlich wieder in der Bucht auftauchte. Sie hatte diesmal kein Boot aus, aber die Männer, die früher aufgestanden waren, um ihre Buden zu öffnen und anzuklopfen, konnten sehen, daß Jim Carpenter in einem Mantel von einem Eingeborenen zur „Ariel“ hinüber gerudert wurde. Kurz darauf lichtete die „Ariel“ die Anker und fuhr wieder davon. Unter den Palmen an der östlichen Landzunge sah man noch eine Zeitlang ein Eingeborenemädchen mit einem bunten Schal winken.

Als man danach in der Bar „Zum Hibiskusshain“ die Renegat von der plötzlichen und unerwarteten Abreise Carpenters bei

Malerische alte Stadt



Durchblick vom Markt zum Obertor in Meerseeburg (Herrl-Wilderdienst-M.)

einem Whisky besprechen wollte, fand man die Bar noch verschlossen. Man klopfte ungeduldig nebenan an das Wohnhaus des Wirtes, aber da sich darin nichts regte, drangen einige Männer durch ein offenes Fenster an der Rückseite ein und fanden im Schlafzimer im ersten Stock den Wirt tot in seinem Bett auf. Auf seiner wulstigen, dunkelhäutigen Stirn war ein kleiner, roter Fleck. Dann entdeckten die Männer auf dem Tisch einen Zettel, der mit einem Messer auf die Tischplatte gehiegt worden war. Es war die traktliche Handschrift des Wirtes, voller Fehler und Redse. Sie zogen das Messer aus der Tischplatte und brachten den Zettel zum Gouverneur. Der Gouverneur, ein alter, weißhaariger Mann mit einer Alernase und einer großen Hornbrille, las den Zettel jedesmann, der ihn hören wollte, in seinem Büro am Hafen vor, denn es gab auf der Insel keine Zeitung. Der Inhalt des Zettels war kurz, er lautete:

„Ich bekenne hiermit gezwungenermaßen, den Farmer Nikolaus Nohlfen aus Bremen vor fünf Jahren durch betrügerisches Würfelspiel um sein Vermögen gebracht und ihn später im Streit getötet zu haben. Er liegt hinter meinem Garten begraben. Ich fühle in dieser Nacht für das Verbrechen, Gott sei meiner armen Seele gnädig. Alie Holkins.“

Die Männer, die es besser wußten, munkelten in der Taverne „Zum Schweinsfisch“, daß Jim Carpenter ein Mörder sei und an den Strang gehöre. Tatsache sei allerdings, daß die Kugel, die Alie Holkins tötete, aus dem Colt-Revolver des Wirtes selbst stammte. Sie konnten nicht ahnen, daß der Mörder seines toten Bruders den alten Schurken Holkins im Schlaf überrascht und mit vorgehaltener Waffe zum Geständnis und zur Sühne seines Verbrechens gezwungen hatte. Denn die vorlauten Nichtstuer und Kettenraucher im „Schweinsfisch“ wußten natürlich nichts davon, daß Jan Nohlfen in jener Nacht, vor seiner Abrechnung mit dem Wirt, hinter den Planen der Hibiskusbar das Skelett seines toten Bruders Nid ausgegraben und in dessen Schädeldecke ein kleines Loch festgesteckt hatte.



Das sind seine ersten Frühlingsboten

Emil, beeil dir, die ersten kommen schon!

(Scherenschmitt: B. Lentus — Schell-M.)

Freitag,
den 19. März 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Liebe auf Grube Rosine

Roman von Erich Degenkolb

(19. Fortsetzung.)

Die Nacht war herrlich, wolkenlos der Himmel, erträglich kalt das Wetter, wunderbar still die weiß überdeckte Natur.

Längere Zeit schwiegen die beiden Wanderer. Worte sind banal, wenn die Natur eine Feierstunde gibt. Sie mochten beide ein Gleiches denken in diesen Minuten.

Die Mantelfragen hochgeschlagen, die Hände in die Taschen versteckt, schritten sie durch das Flodengeriefel, das wie wärmend aus den Ewigkeiten auf die Erde kam.

Die Herzen der Männer waren übergelöst, und dennoch sprach noch immer keiner von ihnen ein Wort. Gerade aber diese unzerstörte Stille zwischen ihnen flocht ein Band großer Freundschaft, das wie es vom Augenblicke aus zu sehen war, wahrscheinlich nie zerreißen könne.

Leise knirschten die Schritte der Freunde im frühgefallenen Schnee. Und noch immer flochte es schier unaufhörlich hernieder.

Hinter ihnen lag das Werk, nun nur noch erkennbar an den Lichtpunkten der Fenster, jener großen Fenster, hinter denen die Menschen schafften, selbst in dieser Nacht...

Direktor Schmidt war ganz allein zu Hause. Sein Personal hatte Urlaub über die Feiertage bekommen. Die ältliche Haushälterin war zeitig schlafen gegangen. Das Dienstmädchen wollte wohl jetzt bereits bei ihren Eltern in Sentenberga.

Und der Chauffeur hatte sich auf die Bahn gesetzt, wie man so schön sagt, um nach Breslau zu fahren. Dort wohnte seine Liebste. Und seine Eltern auch. Aber die Liebste kam immer zuerst bei ihm.

So war also Schmidt allein. Denn die Haushälterin konnte man nicht rechnen. Die lebte nur nach der Gesundheit und ging immer zeitig schlafen. Im übrigen hatte sie ihr Zimmer im Erdgeschloß.

Der Direktor saß in der Rauch-Nische seines Herrenzimmers und sortierte Briefschaften, alte und auch solche aus der letzten Zeit. In manchen Briefen las er noch einmal. Hin und wieder lächelte er dabei. Manchmal schmunzelte er. Und einmal sagte er leise durch die Zähne für sich: Das waren Zeiten, alter Junge, was? Wie haben wir gelebt, während sich die anderen draußen im Drede herumhielten!

Schmidt war während des Krieges ein sozusagen „Reklamierter“ gewesen. Er machte auch kein Hehl daraus. Er hatte es eben verstanden, sich zu drücken! Wenn die anderen nicht so schlau waren — ihre Sache!

Schmidt war Genügsam, ohne Herz und Seele. Geld war ihm die Seele des Lebens, Mauth das Herz des Lebens!

Und die Briefe, die kleinen Vorboten zauberischer Nächte, oder Erinnerungen an delikate Erlebnisse... diese Briefe hatte er jetzt aus ihren Behältnissen hervorgeholt. Rasch und verbrannt er die gestickten Schriften.

Besser ist besser! Wie oft hatte schon ein Schriftstück eine Lebenshoffnung zerfließen!

Er aber wollte jetzt — wenigstens vorläufig — einen Strich unter seine Liebesleben ziehen.

Denn am zweiten Feiertag würde er bei Schumann zu Gast sein! Und da wollte er leidlich sauber dastehen. Nach seinem Urteil wenigstens.

Mit einer gewissen Spannung sah er seinem Zusammentreffen mit Elfriede entgegen.

Ob sie wohl aus seinem Briefe schon seine Sehnacht herausgesehen hat? Er nahm es an.

Gegen drei Uhr am Morgen des ersten Feiertages beendete Schmidt seine Vernichtungsarbeit.

Nun konnte die Eroberung einer neuen Geldquelle mit frischen Kräften in die Wege geleitet werden.

Sein Freund, ein kleiner Buchhalter der Parfümfabrik „Jantasia“ in Dresden, der aber von zu Hause aus nicht schlecht da stand, würde ja Augen machen, wenn er Schmidts Weihnachtswünsche nebst der geplanten Einholung des Goldfisches erhielt. Sicher würde er seinen alten Spruch dabei herjagen: „Schwein hat Schwein!“

Schmidts Dresdener Freund, Georg Landau, der parfümierte Buchhalter aus Landau, staunte auch wirklich nicht schlecht, als er den mit „Hoyerswerda“ gekennzeichneten Briefumschlag aufriß und dann den Inhalt las:

Da hieß es:

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ihre freundliche Einladung hat mich aufs höchste erfreut. Ich danke Ihnen herzlich! Seit dem ersten Besuch in Ihrem Hause habe ich oft an die reizvollen, netten Stunden jenes Tages gedacht, an dem ich die Bekanntschaft Ihrer liebevollen Fräulein Töchter machen durfte. Am zweiten Feiertag, nämlich vier Uhr nachmittags, werde ich bei Ihnen vorbeifahren.

Gestatten Sie, Ihnen meine herzlichsten Grüße zu entbieten und Ihnen ein frohes Fest zu wünschen!

Ihr sehr ergebener

Vonno Schmidt.

P.S. Einen ganz besonderen Gruß noch an Fräulein Elfriede! Der Buchhalter Georg Landau faltete den Brief wieder zusammen, steckte ihn in den Umschlag. Schrieb eine neue Briefhülle vollfertig, legte alles hinein, kitzelte ein paar Regleitzellen auf einen Vogen:

Es gehört viel Fantasie dazu, anzunehmen, daß beifolgender Brief für mich bestimmt sein soll. Hoffentlich gibt die Verwechselung keine Katastrophe.

Herzlichen Gruß

Georg

Dann übergab er diesen Rückbrief sofort dem Briefkasten. Er dachte im Augenblicke nicht daran, daß am zweiten Feiertag gar keine Post ausgetragen wird. Selbst wenn das doch der Fall gewesen wäre, die Verwechselung ließ sich nicht umgehen machen.

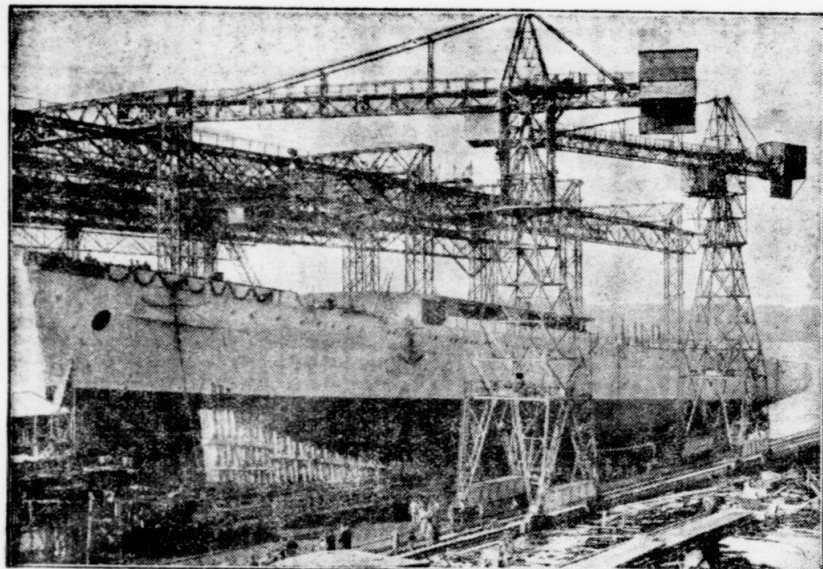
Auch Direktor Schumann machte große Augen, als der Brief von Schmidt, wie er schon aus dem Abendvermerk erfahren hatte, vor ihm lag.

Er begann zu lesen: „Lieber Georg!“ Dann tanzten ihm sekundenlang kleine feurige Kreise vor den Augen. Er glaubte, zu träumen! Lieber Georg, woher wußte überhaupt Schmidt seinen Vornamen? Na ja, kann man schließlich erfahren, tröstete sich Schumann, der einen Schwach verstand. Aber immerhin: Lieber Georg — ist gut!

Na, mal weiter sehen. Also:

Lieber Georg!

Schwein hat Schwein! Denke Dir, ich habe das reizendste Mädel der Welt entdeckt! In einem gottverlassenen Gruben- nest ganz nahe hier bei „Rosine“. Ich bin — na, glücklich ist gar kein Ausdruck! — ich bin... direkt gerettet! Ich hatte Dir doch wohl schon von meinen Manipulationen mit der Maadag erzählt. Die Brüder dort, die Schleicher, wollen nicht mehr mitmachen! Wer bezahlt meine Schulden? Na — wer? Wirt!



Vierter schwimmender Flugplatz getauft

Auf der Howaldt-Werft in Kiel lief in Anwesenheit des Reichspostministers Dr. Ohnesorge der vierte deutsche schwimmende Flugzeugträger von Stapel und erhielt den Namen „Friesenland“.

(Atlantik-M.)

Du fragst, gelt? Na ja, wer soll sie schon zahlen? Der Schwiegervater — natürlich! Ein prächtiger Mensch übrigens, der alte Schumann. Tut mir auf der einen Seite leid, daß ich ihn übers Ohr haue soll, aber — helf er sich. Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Am zweiten Feiertag, wenn Du wahrscheinlich mit Dilly und Lilly zusammen sein wirst, laue ich hier unter Zwischern und sie alle Register meiner Verehrtheit, um Eindruck zu schinden! Soweit sind wir nun gekommen, mein Lieber! Und — ich muß sie erobern, die Kleine, das heißt, die Große! Das wird ein schweres Stück Arbeit sein, denn die beiden Schwestern sind so gut erzogen, daß da eine einfache Verführung nicht ratsam erscheint. Im Gegenteil, das könnte meinen ganzen Plan elendiglich im Anfang ersticken. Hier muß man vorsichtig zu Werke gehen, mit viel unaufdringlicher Höflichkeit, mit ungeheurerem Raffinement, verstehtst Du? Haben ja die Fälsche auch schon gehabt, was Georg? Und . . . wir haben es doch geschafft! Also . . . ran an den Feind!

Zum Neujahr — glaube ich — kannst Du mir gratulieren, eher nicht!

Also — gesegnete Weihnachts und herzlichste Grüße Dein Benno.

P. Z. Zum Neujahr — also nach dem Silvesterfranz erwartest Du keinen Glückwunsch!

Direktor Schumann war sprachlos. Aber er freute sich dennoch, daß ausgerechnet ihm dieser Brief in die Hände gespielt worden war. Da soll einer mal sagen, es gäbe kein Schicksal! Oder keinen Zufall!

Er hätte nun durch einen Boten eine Absage nach „Rosine“ geben lassen können. Aber warum? Direktor Schumann verstand einen Spaß. Und das Zusammentreffen mit Schmidt — das sollte ein Hauptspass werden! Er schaute direkt den zweiten Feiertag herbei, der alte Schumann, wie Schmidt sich ausdrückte.

Mein Vorschlag, lächelte Schumann vor sich hin, diesen zweiten Feiertag sollst du deinen Lebtage nicht vergessen, warte nur! Deinen Heiratschwundel werden wir dir austreichen! Du mit deiner Lilly und Jilly oder was weiß ich! Du soll das Briefchen geröckeln, dafür stehe ich! Das sollst du erleben: Hier stehe ich — ich kann nicht anders! Wir wollen dich begießen, mein Buddelchen!

Direktor Schumann war richtig in humoristische Stimmung geraten.

Er braucht Geld, der gute Junge! Na . . . da hat er gar keinen schlechten Gedanken: Heiraten! Manchmal gelingt's! Und . . . Teufel noch mal, wenn der Brief da nicht gekommen wäre, ich hätte den Burschen als meinen Schwiegersohn tatsächlich nicht mgeren gegeben.

Om, hm. Wer bezahlt meine Schulden? Ja, ja . . . wer?! Der alte Schumann nun beileibe nicht mehr. Vielleicht — vielleicht hätte sie der „Zwieger“ bezahlt! Na, nu hat er aber seine Tasche angemacht. Aber trotzdem: Ran an den Feind! Also los . . . ich bin gut verhängt!

Schumann hatte sich tatsächlich köstlich amüsiert! Das war doch wirklich mal ein Erlebnis in diesem „gottverlassenen Nest“! Jawohl, mein lieber Benno . . . das hast du trefflich gemacht!

„Was . . . Elfriede? Und so billig! Besser hätten wir uns in einem Varietee nicht belustigen können!“

Die Mädels stimmten ihm lebhaft zu. Elfriede hatte ja auch nicht im geringsten eine ernstliche Absicht, Schmidt zu erlösen, selbst dann nicht, wenn dieser Brief seinen richtigen Empfänger erreicht hätte. Schmidt war nicht der Mann, der ihr Herz zu fesseln vermochte.

„Mein Vater“, ließ sich Gertha, die um ein Jahr jüngere, vernehmen, „so einen Mann wollen wir nicht, nicht wahr, Elfriede?“

Bestimmt nicht, Gertha! Da müßte schon so einer kommen wie — — —

Schumann wurde aufmerksam.

„Wie . . . na weiter!“

„Wie . . . ja, wie heißt er denn nur gleich, Gertha?“

„Das weiß ich doch auch nicht, Elfriede! Er hat ja seinen Namen gar nicht gesagt — — —“

„Na, Kinder, was meint ihr denn überhaupt?“

Da fielen beide zugleich ein: „Na, den hübschen, großen Mann, mit den ersten, guten Augen, der uns — — —“

„Halt mal! Sprich mal einzeln, bitte, ja. Man kann euch gar nicht richtig folgen. Und — nicht so schnell, es kommt jede dran. Also — — —“

Elfriede fuhr fort: „ . . . der uns das Auto aus dem Graben herausgefahren hat!“

„Ja, stimmte auch Gertha zu, „das war ein Mann, Vater! Der hat nicht lange gefragt, was los ist, sondern hat gleich zugegriffen! Schon von weitem kam er angerannt und hat uns aus dem Auto herausgeholt . . .“

„So . . . und das erzählt ihr mir erst jetzt? So eine wichtige Sache?“

Scherzend fügte er bei: „Da hat er euch wohl auch umarmt?“

„Na, Vater, er mußte doch — — —“

„Er mußte! So, so! Da wird er sich mächtig gefreut haben, der . . . große, hübsche Mann, was?“

Die Schwestern wurden rot.

„Zieh mal an, rot werdet ihr auch noch! Na, der Mann mit den ersten, guten Augen, scheint euch ja sehr tief ins Herz geschaut zu haben!“

Die Schwestern lächelten verlegen.

„Wir sind doch dann gleich weiter gefahren, Vater!“

„Na, ist schon gut! Ich weiß doch, ihr seid meine beiden lieben Mädels. Auf euch kann man sich verlassen! Schade nur, daß ihr den Mann nicht kennt. Möchte doch zu gern auch wissen, wer meine Kinder sozusagen „gerettet“ hat! Einer von der „Rosale“ kann's wohl nicht gewesen sein?“

„Das glaube ich nicht. Er war gut angezogen und kam auf der Straße von Haubach her.“

„Na, dann war er sicher von der „Rosine.““

„Vielleicht kannst du dort mal anfragen . . .?“

„Nun, Herr Kollege — klappst der Laden?“

Wismut gab Kröber Antwort. Er war sehr verärgert, denn der fortgesetzte Nachdienst hatte ihm nicht.

„Alles in Ordnung, Kollege Weier!“

„Sind Sie denn gut mit den paar Leuten ausgekommen?“

„Gut . . . kann man wohl nicht sagen! Man muß schon tüchtig auf den Beinen sein, wenn alles seinen ordnungsgemäßen Gang gehen soll.“

„Na ja — ganz so ruhig wie drüben in der Schloßerei ist der Betrieb hier nicht, was?“

Kröber sagte diese Worte als einen Stich auf.

Trotzdem antwortete er nicht.

Aber er grünte wegwerfend. Im stillen stellte er sich Weiers Gesicht vor, wenn er bemerken würde, daß die Lager der Briefkasten nicht mehr unter Del standen. Kurz vor der Dienstübergabe hatte Kröber die Delzuführungen zu allen drei Pressen abgefordert.

Es konnten Stunden vergehen, ehe diese Schürerei bemerkt werden würde, wenn Weier, gründlich wie er sonst war, nicht gleich nach Kröbers Abgang die Halle durchging! Weier sah jedoch heute gar nicht darnach aus, als wollte er die Welt einsehen!

„Also dann . . . auf Wiedersehen, Kollege Weier, morgen in der Frühe beim Schichtwechsel!“

Er hatte noch einen Trumpf in der Hand, den er unbedingt an den Mann bringen mußte. Kröber drehte sich an der Tür noch einmal um und sagte wie nebenbei, aber doch mit deutlich fühlbarer Herablassung: „Übrigens — ich bin für heute nachmittag von Direktor Schmidt eingeladen — zu einer Flasche Wein!“

Weier sollte merken, daß er, Kröber, eine Stein im Brett habe bei der Direktion. Seine Worte entsprachen auch tatsächlich der Wahrheit. Schmidt hatte ihn nicht aus Laune, sondern mit Berechnung zu sich gebeten, ganz außerordentlich natürlich!

„Na, wünsche ich Ihnen viel Vergnügen, Herr Kollege!“ Das meinte Weier ehrlich. Denn er kannte keinen Reid. Warum auch sollte Kröber nicht mal eine Flasche Wein mit dem Direktor zusammen trinken!

Das war natürlich eine Überraschung für Fräulein Klinger, als sie dem Briefkasten Weiers Zellen entnahm.

Ein Weihnachts-Geschenk, dachte sie für sich, obwohl es doch nur ein paar ganz flüchtig hingeschriebene Worte waren. Aber liebe

Worte können oft ein größeres Geschenk sein als der kostbarste Gegenstand.

Isle Klinger war mopsfidel. Also er kam erst nachmittags! Nicht die geringste Nachwehe war nach dem Sturze von gestern aufgetreten.

Immer und immer wieder las sie: „Mein liebes Fräulein Klinger! — Ich dachte doch gestern gar nicht daran, daß ich heute vormittag Dienst habe! Entschuldigen Sie, bitte, die kleine Enttäuschung. Ich komme aber am Nachmittag bestimmt. Freundlichen Gruß Harry Weier.“

Diesen Nachmittag erwartete Isle mit klopfendem Herzen.

Mit den „großen Kartoffeln“ hatte Michael unbedingt recht! Er hatte den großen Bursch gewagt!

Er hatte schon mit Renate alles besprochen und kam am Heiligen Abend — auf die Einladung des alten Holland — in Gala an. Seinen besten Anzug hatte er angezogen.

Schon bei seinem Eintritt hatte man ihm eine gewisse Feierlichkeit anmerken können. Der einfache, ungekünstelte Mensch konnte nicht so leicht etwas verbergen.

„Derr Holland“, begann er, um nach einem kurzen Ruß mit gerötetem Gesicht fortzufahren, „ich hätte da gern was mit Ihnen besprochen, wegen der Renate und mir. Wir — nämlich es ist so — und wir wollten es eigentlich schon eher sagen — aber da dachten wir — und heute ist gerade so ein Tag, ich meine, wenn Sie nichts dagegen haben, dann — — —“

Alta, dachte der alte Holland, und rief nach seiner Frau, die aus der Küche herüberlief.

„Was ist denn passiert?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Verschollene von Calayan

Von Ernst Krenner

An einem glühend heißen Mittag feuerte ein englischer Fracht-Dampfer im Rißad zwischen den hellen flachen Sandbänken die stille blaue Ozeanfläche einer Südsee-Insel an. Es war für die Bewohner der Insel ein ungewöhnliches Ereignis, denn die „Ariel“ war in diesen Gewässern unbekannt und man hatte in Calayan nicht vor einem Monat mit der Ankunft des nächsten Dampfers gerechnet.

Einige hemdsärmelige Männer unter dem primitiven Vordach der Bar zum „Sibistubain“, die es immer wußten, mummelten, daß da etwas nicht stimmte, denn die „Ariel“ hatte ihre Kobra-Route fünf Breitgrade südlicher, und es seien weder Passagiere noch Ladegüter zu erwarten. Fest trat der Wirt, Ale Holkins, ein dunkelhäutiger Mischling, zu den raudenden Nichtsnutzern unter das Vordach heraus und ängste schwarz und schweigend nach den beiden Booten hinunter, die von der „Ariel“ herüber kamen. In dem kleineren Boot befanden sich drei Offiziere in schmutzigen, weißen Uniformen, während das größere Boot fünf Passagiere, meist in Khaki, Breches und Tropenhemd, an Land brachte, die sich die Insel ein wenig ansehen wollten.

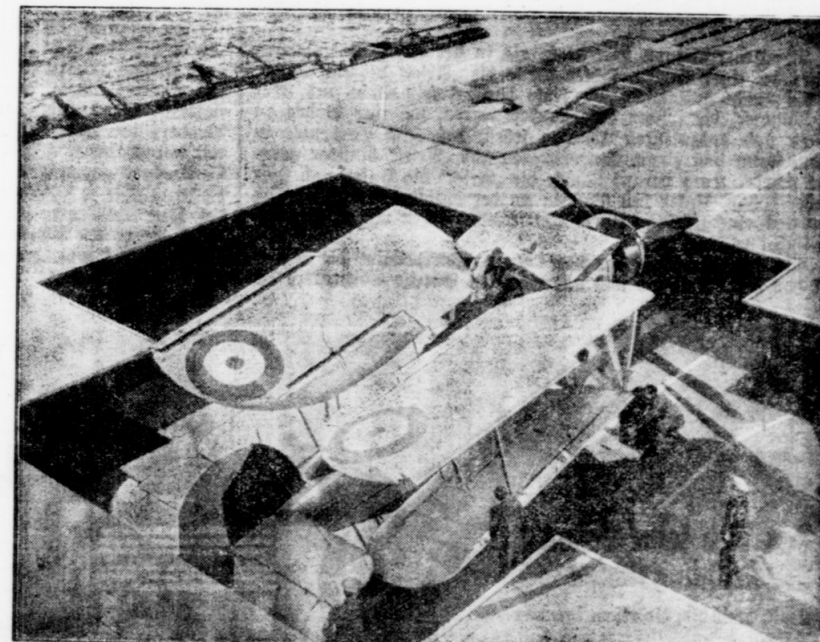
Als das Tuten des Dampfers die Boote nach zwei Stunden zurückrief, sah der Barwirt Holkins, der diesmal das beste Geschäft gemacht hatte, hinter der halben Bambusstütze den Booten nach und bemerkte, daß ein Passagier fehlte. Daraufhin wartete der Dampfer noch eine halbe Stunde, schickte nochmals ein Boot mit zwei Matrosen an Land, die den Dafen und die Stadt vergeblich nach dem fehlenden Passagier absuchten, und dampfte dann schließlich ohne ihn weiter.

Gegen Abend sahen die Männer am Dafen dann einen betrunkenen Fremden, der vergeblich nach einem Schiff mit dem Namen „Ariel“ Ausschau hielt. Die rauen Kolonisten machten sich über ihn lustig, aber der Fremde lächelte gutmütig und sagte, da hätte er eben Pech gehabt, was indessen kein Grund sei, bei dieser mörderischen Hitze Zunge und Gaumen gänzlich verdorren zu lassen. Da brachten sie ihn in das Dafenlois „Zum Schweinsfisch“, wo der Fremde ein paar Runden Whisky ausgab, welche von den hartbärtigen Männern erwidert wurden. Dann wurde ihm von der Wirtin, einer dicken, schlumpigen Witwe, sein zweifelhaftes

Ein Flugzeug verschwindet im Flugzeugträger „Glorious“

Aufnahme von dem englischen Flugzeugträger „Glorious“, die veranschaulicht, wie die Flugzeuge mit einem Riesenfabrikat ins Innere des Schiffes verladen werden.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Groß-Bochum meldet....

Bochum-Altenbochum

NSDAP. Am morgigen Samstag, abends um 20.15 Uhr, findet in der Gastwirtschaft des Pa. Dietrich Wabl, Aufelohstraße, eine öffentliche Versammlung der NSDAP, Ortsgruppe Altenbochum, statt. Zu dieser Versammlung, in der ein namhafter Redner über „Nationalsozialistische Weltanschauung und Vierjahresplan“ spricht, sind alle herzlich eingeladen. Zum gemeinsamen Abendessen nach dem Vortrag „Auf der Prinz“ versammeln sich die Volks- und Parteigenossen aus den Ortsteilen Altenbochum und Steinboch um 19.15 Uhr vor der Wirtschaft Wabl, Aufelohstraße 1.

Erste Kundgebung. Am heutigen Freitag wird die letzte Kundgebung für das BSB durchgeführt. Alle Volksgenossen werden gebeten, ihre Spenden bereit zu halten.

Bochum-Hoffede

Verunsinnfall. Der 20-jährige Lehrbaur Wilhelm Aa. aus dem hiesigen Stadtteil, Hermannstraße 26, wurde durch niedergerichtetes Gestein getroffen, wobei er neben einem Rucksack auch eine Quetschung erlitt. Die ärztliche Behandlung erforderlich machte.

Bochum-Kiemfe

Versammlung der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Bochum-Hoffede-Kiemfe. Die Gefolgschaftsmitglieder der Vereinigten Elektrizitätswerke A.G., Bochum, versammeln am heutigen Freitag, dem 19. März, abends 8 Uhr, im großen Saal des Parkhauses Bochum eine Betriebsversammlung. Als Redner wurde H. Heiler, Hagen, welcher über das Thema „Allgemeine Weltanschauung“ sprechen wird, gewonnen. Alle Mitglieder der Ortsgruppe sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Ein Verschnau. Gegenwärtig gehen die restlichen Hohenarbeiten an einem Verschnau der hiesigen Künze-Röhrenwerke auf der Stadtgrenze ihrer Vollendung entgegen.

Vorbildlicher Bahnübergang. Um Bahnunfälle zu vermeiden, wurde von der Konstantin-Röhrenverwaltung und der Verwaltung der Künze-Röhrenwerke zwischen dem Bahnübergang Kiemfe

(Künze-Röhrenwerke) und längsseitig der Versanlage der Künze-Röhrenwerke bis zur Siebestr. eine Mauer mit festem Eisengitter gezogen.

Aus dem Kiemfe Vereinsleben. Bei dem im Kameradschaftsheim Dorlschoter abgehaltenen Jahreshauptappell, der vom Kameradschaftsführer Kienmann geleitet wurde, nahm derselbe nach den üblichen Geschäftsformalitäten die Führung von acht Jubilaren vor. Ein Bild des Führers überreichte der Kameradschaftsführer für 40-jährige Mitgliedschaft den Kameraden Kierker, Hannemann, Künze, Mohr und Künze. Silbermedaille und Diplom erhielten für 25-jährige Mitgliedschaft Gerkens, Wagener und Grenhäuser. Führer und Lokal wurden wiedergewählt. — Im Anschluß an das Osterfestessen, aus welchem ein anschließender Betrag an das BSB, abgeliefert werden konnte, hielt die 6. Kompanie bei Vorhof unter Hauptmann Kienmann eine Versammlung ab. Nach der Aufnahme von drei neuen Mitgliedern erbatete Hauptmann Kienmann Bericht über die Generalversammlung des Bataillons, aus welchem besonders hervorzuheben ist, daß in Zukunft bei Sterbefällen ein Sonderbeitrag von 10 Mk. erhoben wird. Festgelegt wurde, am ersten Ostertage das traditionelle Eieressen in den Anlagen des Schrebergartens abzuhalten und am zweiten Ostertage das Grobküchen-Feiern bei Künze. In Vorbereitung ist ein Kameradschaftsabend. (H.)

Verständnis. 80 Jahre alt wurde gestern der Anwalte Josef Richter aus der Dorfener Straße. — Für Trauer als Sozialarbeiterin bestand Hildegard Richter. — Von der Reichsbahnverwaltung wurde der Reichsbahnbeamte Kienmann vom Kiemfe Bahnhof zum Reichsbahnfreier befördert. (H.)

Bochum-Gerthe

Reichshund der Kinderreichen. Im Lokale Vornmann hielt der Reichshund der Kinderreichen eine überaus gut besuchte Versammlung ab. Kreisabschnittsleiter Hemmerich sprach nach der Begrüßung über die künftige Entwicklung der RDK-Mitglieder, die bei der letzten Reichshundversammlung ein überaus gutes Sammelergebnis in Gerthe aufzuweisen hatten. Der gut gelaunte Reichshund für die Reichshund am Reichshund in Frankfurt. Dann sprach die bekannte Rednerin Frau Rudloff (Bochum) über deutsches

Krautentum. Organisationswart Pa. Selmann machte bemerkenswerte Ausführungen über Erziehung und Schulung der Kinder und ergänzte die Ausführungen der Rednerin dahingehend, daß eine deutsche Mutter nicht nörgele, wenn im Kampf um die wirtschaftliche Befreiung Deutschlands auf einzelnen Gefierten eine vorübergehende Verknappung eintrete. Es sei gewiß, daß nach dieser Zeit eine bessere in Deutschland eintreten werde.

Zwischen zwei Grubenwagen geraten. Der hier Langelohstraße 33 wohnende 25-jährige Bauer Fritz G. geriet bei der Wagenabstellung zwischen zwei Grubenwagen, wobei er einen Unterarmbruch neben Quetschungen erlitt, die keine Überführung ins Bergmannsheil erforderlich machten.

Lebender Kraut-Abend der NS-Kulturgemeinde. Es war wirklich ein „lebender Abend“, den der ostpreussische Vortragsmann am Mittwoch abends im Saale Kalkhoff den Mitgliedern der NS-Kulturgemeinde bot. Zwei Stunden lang sprach mit Otto Kraus Kraus waren angehängt und es wurden fast volle drei Stunden, in denen der Künstler die Berlen seines volldigen Sumors verlebte. Es war dies ein Verbleib, das sich das aufmerksame Publikum selbst erworben hatte, denn Kraus hatte mit ihm fast einen derart guten Kontakt gefunden, daß er sich nach dem ersten Teil fortgesetzt entschloß, als Belohnung für die Aufmerksamkeit des Abends von zwei auf drei Teile zu erweitern. Eine Ankündigung, die bei den begeisterten Zuhörern den schönsten Widerhall fand. Im Beginn der Veranstaltung, die einen guten Besuch zu verzeichnen hatte, sprach in kurzen Ausführungen Landmann Tackst vom Bund der Heimatstreuen NS- und Reichsbauern. Er dankte der Leitung der NS-Kulturgemeinde für die Veranlassung des abendlichen Künstlerabends und für das Herbeiführen des Reichshunds für den Reichshund, der mit dem Wesen so viel Gemeinames habe.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Elternabend der katholischen Volksschule A. Linden. Aus Anlaß der Schulentlassung fand am Mittwochabend im Saalbau Schiedtmann ein Elternabend der katholischen Volksschule statt. Der Leiter der Schule, Rektor Schulz, begrüßte im Namen des Lehrerkollegiums die zahlreich erschienenen Eltern, den Ergruppensleiter der NSDAP, Pa. Burggraf, sowie die Vertreter der NSDAP, B.M. und des Jungvolks. Nach einem Gedichtvortrag „Der Führer“ von Heinrich Himmler trat das Schulorchester unter Leitung von Lehrer Paul auf den Plan, um mit schönen Leistungen zu erfreuen. Die nun folgende Klagenrechnung mit

Klagenrechnung und Rahmenkleid ließ so recht die Ziele unserer Jugend zur neuen deutschen Klage erkennen. Volkstänze und Gefangenvorträge, an denen sämtliche Klassen mitwirkten, sorgten für die weitere Unterhaltung. Besonders die Spiele der Kleinsten riefen große Beifälle hervor. Daß bei diesen Tanzspielen unsere weltläufigen Heimatstänze nicht fehlten, war eine Selbstverständlichkeit. Anschließend nahm Rektor Schulz noch einmal Gelegenheit, den Eltern das Wesen und Wirken der Schule im nationalsozialistischen Staat auseinanderzusetzen. Er forderte die Elternschaft zur intensiven Mitarbeit auf. Darauf nahm derselbe Abschied von den 33 Müttern und 40 Mädchen, welche in diesen Tagen der ersten Schritt ins Leben waren, und wünschte allen Glück für Zeit und Ewigkeit. Ferner wies er auf den Ruf des Reichshundsführers hin und bat die Elternschaft, auch diesem Ruf Folge zu leisten und ihre Kinder den Nationalsozialistischen Jugendverbänden zuzuführen. Nach einem Sieg-Deil auf den Führer erlangt dann das Deutschland- und Gott-Weil-Lied.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wattenfeld

Verkehrsunfall. Gegen 13.45 Uhr wurde ein 4 Jahre altes Kind beim Überqueren der Bochumer Straße in Höhe des Hauses 134 durch einen Personentruckwagen angefahren und erheblich verletzt. Das Kind erlitt einen rechten Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Wanne-Cidel

Verlängerte Gebührensordnung. Das Ortsgericht über die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen im Gebiet der Stadt Wanne-Cidel vom 9. März 1936 ist mit Genehmigung des Arnsberger Regierungspräsidenten bis zum 31. März 1938 verlängert worden.

Herne

Diebstahl. Am 17. 3. wurden einem Anwohner der Mittelstraße aus dem Stall mittels Einbruchs 6 Kaninchen gestohlen. Es handelt sich um zwei graue, zwei weiß-rote und ein hellbraunes Kaninchen. — Einem Fahrzeugführer der Mont-Genis-Straße wurde in letzter Zeit ein Gleichrichter, Marke Dugano, Brim, 220 V, Sec., ca. 15 W. und 1,2 Amp. gestohlen.



Roman von Harry Hoff

Nachdruck verboten

(30. Fortsetzung)

Der Teufel ritt mich, als ich im Nachschicht der angedachten Frau die tausend Kranz liegen sah. — „Wein Entschluß stand fest. Du leichst dir die tausend Kranz“, sagte ich mir, „und gibst sie den Herrschaften weiter, dann hast du vorläufig wenigstens deine Bewegungsfreiheit.“ Ich wollte noch mit nach Monte Carlo fahren, um dort zu verschwinden. Hier aber kam mir der Entschluß, noch einmal alles auf eine Karte zu setzen, um mich dadurch vielleicht gleich wieder erlösen zu können. Eigentlich war es Wahnsinn, das weiß ich wohl, aber was mag, gewinnt, heißt es ja, und die Sache glückte. Ich machte nur einen einzigen Satz auf der Bank und gewann damit zweitausend Kranz. So war es möglich, Ihnen die entliehene Summe zurückzufahren.

Ich werde nun zunächst einmal nach Zürich fahren, zumal mir die Sehnsucht nach meiner alten Mutter keine Ruhe mehr läßt. Dort erwarte ich auch näheren Bescheid von der Frau. Nach drei Tagen spätestens werde ich wieder zurück sein, um dann von Marseille aus den nach Afrika am 3. abgehenden Dampfer „Kap Horn“ zu benutzen.

Herrn Krause bitte ich diesen Brief mitzutreten und mich auch bei ihm zu entschuldigen. Bei meiner Rückkehr werde ich dies noch persönlich tun, zumal ich mit ihm auch noch eine geschäftliche Sache erledigen muß. Er ist ein vernünftiger, einrichtsvoller Mensch und wird mein Handeln nicht ganz verurteilen. Wann und wo ich dort eintreffe, gebe ich noch bekannt.

Sollten Sie inzwischen eine Anzeige gegen mich erstattet haben, so bitte ich höflich, diese zurückzunehmen. Ich nehme an, daß Sie ein weiterer

Schaden durch mein Verschwinden nicht betroffen hat. — Noch tausendmal um Entschuldigung bittend, verbleibe ich mit ergebenem Gruß.

Ihr Werner Kiehl.

Lebrun ließ das Blatt sinken. Er suchte die Mäkeln und wechelte mit Seidler einen erheitlichen Blick.

„Nun, was sagen die Herren dazu?“ fragte Mädel und schickte sich über das Kinn.

„Was soll man da sagen“, erwiderte Seidler, „der Mann ist eben ein geborener Abenteuerer. Aber schlecht scheint er nicht zu sein, und jeder Verdacht, der ihn auf Grund seiner Tat hätte treffen können, scheint wieder in sich zusammenzufallen.“

Tropfen gefällt mir etwas nicht bei der Sache“, bemerkte Frau Mädel, die Augen zusammenkneifend. „Der weiß, ob er wieder kommt!“

„Aber warum nicht?“ sagte Lebrun ein, „zumal er es doch mit Bestimmtheit schreibt.“

„Ich habe so ein Gefühl, weiß freilich nicht, was.“

Lebrun lächelte höflich. „Gefühl, verzeihen Sie, gnädige Frau, aber Gefühle scheiden in der Kriminalistik aus. Wir können uns hier nur an Tatsachen halten, auf Grund deren ich an der Sache eigentlich nichts aussetzen oder beanstanden kann. Gewiß hat der Mann äußerst leichtfertig gehandelt. Er hat eben zu banque gespielt. Aber der Erfolg gibt ihm recht. Abgesehen davon ist es auch kein allzu großes Unglück, wenn er nicht wiederkommt. Was wir durch ihn erfahren konnten, hat ja inzwischen zur Erlösung Mouslins geführt, wofür wir ihm eigentlich noch dankbar sein müssen.“

„Und übrigens“, wandte Seidler ein, „wird er sich die von mir in Aussicht gestellte Wohnung auch nicht entgehen lassen, was er wohl mit dem Brief angedeuteten geschäftlichen Sache gemeint hat.“

Lebrun empfahl sich, um Mouslins Verhör einzuteilen. Der Konful und seine Gattin blieben noch eine Weile an Seidlers Lager und machte ihm einen Vorbehalt, der ihm die große Anhänglichkeit dieser Menschen bewies und ihm gleichzeitig zeigte, daß sie ihm die durch Mädeling verursachten Unannehmlichkeiten nicht übel genommen hätten. In zwei, drei Tagen, erklärte ihm Mädel, das habe er selber vom Rat erfahren, dürfte der junge Kommissar wieder aufstehen, um das Krankenhaus zu verlassen. Er möge zu ihnen nach Mädel kommen, um sich dort dann ganz zu erholen und ihnen Gesellschaft zu leisten. Dort werde er dann selbstverständlich ihr Gast sein.

„Seidler sagte bedingt zu. Wenn nichts dazwischen kommt“, meinte er. „Aber die Herrschaften drohen ihm geradezu. An Arbeit dürfte er vorläufig nicht denken. Und im übrigen sei der Fall ja jetzt abgeschlossen.“

Da fuhr er aber aus seinen Affen auf. „Abgeschlossen? Noch lange nicht. Die schwierigste Arbeit kommt noch.“

„Aber wieso denn?“ fragte Frau Mädel gespannt. „Weil Mouslin nur ein Werkzeuge war, weil noch andere hinter ihm haften. Diese zu finden, muß ich als meine weitere Aufgabe ansehen.“

„Sie meinen also, Mouslin war nur angehängt“, fragte der Konful, „wie kommen Sie dazu?“

„Ich habe bestimmte Gründe, das anzunehmen. Und selbst Lebrun mußte meine Theorie billigen. Ja, ich behaupte sogar, daß die Verhaftung Mouslins nur ein Anfang war, der erst zur Aufdeckung aller Hintergründe zu führen hat. Noch nicht einmal das Motiv dieses Anschlages ist uns bekannt. Selbst in dieser Beziehung steht man bloß in Vermutungen.“

„Das alles wird doch aber Mouslins Vernehmung ergeben.“

„Glauben Sie? Wenn er nun stirbt?“

„Er ist so schwer verwundet?“

„Ja, Allerdings. Daher glaube ich kaum, daß ihn der Lebrun schon wird vernahmen können, wenn es, wie gesagt, überhaupt noch zu einer Vernehmung kommt. Und selbst dann erscheint mir dies noch problematisch. Sollte das Attentat zum Beispiel, und gerade das ist stark anzunehmen, politisch gewesen sein, so wird der Verbrecher wohl kaum seine Hintermänner verraten. Selbst wenn es ihm der Kopf kosten sollte. Ich weiß, wie in dieser Beziehung fanatische Menschen sind.“

„Dm, hm“, machte Mädel, „na ja, das wird sich ja alles finden. Jedenfalls dürfen Sie mit Ihrer Gesundheit nicht spaßen. Herr Seidler, und unser Vorbehalt, daran zweifeln Sie gewiß nicht, ist gut gemeint.“

„Das weiß ich“, lächelte Seidler, „und deshalb will ich auch alles tun, um Ihnen die Freude zu machen.“

Im Gefangenenzarett mußte Lebrun erfahren, daß eine Vernehmung des verwundeten Schwerverbrechers vorläufig gar nicht in Frage kam. Der lag nach einer gefährlichen Operation noch immer bewusstlos da. Der Gerichtsarzt zweifelte sogar ernstlich, ob er überhaupt durchkommen werde. Und wenn es gut ging, dann konnte auch eine Vernehmung erst nach Tagen in Frage kommen. Das war wirklich ärgerlich, aber nicht zu ändern.

Lebrun, sich seines Gesprächs mit Seidler erinnernd, bog sich zum Balken. Er war sehr gespannt, ob sich hier eine Bestätigung dessen ergeben würde, was sein deutscher Kollege geglaubt hatte kombinieren zu können.

Unter Vorweisen seiner Beamtenlegitimation bat er sich die unter Nr. 321 eingelaufene Boite aus. Zwei Briefe wurden ihm ausgehändigt. Unwillkürlich suchte er mit den Schultern, als er sie in Empfang nahm.

Der eine enthielt die Mitteilung, die ihm zum Teil schon durch jenen Böschblattabdruck bekannt war.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhe, die der Frühling bringt

... und was man zu Ostern trägt zeigen wir Ihnen in größter Auswahl.

Für groß und klein unterhalten wir große sortierte Lager zu unseren bekannt billigen Preisen.

8,50

9,80

8,90

Die neuen Modelle sind eingetroffen! Die Schönheit hat Pate gestanden bei Schaffung der deutschen Schuhmode 1937

Geb. Prack

Schuhhaus

Bochum, Bongardstraße 35

Das rein arische Unternehmen

Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet



Der große Jäger von Fall

Der große Wildererfilm
aus der herrlichen bayrischen Bergwelt nach dem berühmten Roman Ludwig Ganghofers
mit Paul Richter, Georgia Holl, Betty Sedlmayr, Hans A. Schlettow, Gustl Stark-Gstettenbauer.

Regie: Hans Deppe.
Heißblütiges Jagderleben, verwegene Wilderer-Verfolgung, Schuld, die ihre Söhne findet und die heroische Haltung einer Mutter — das sind die volkstümlichen Motive dieses Films!

Deutsche Vergangenheit wird lebendig / Ufa-Kulturfilm, volkstümlich / neueste Ufatonwoche
Jugend über 14 Jahre 1. Vorstellung halbe Preise!

Täglich 3.30 Uhr, letzte Vorst. 8 Uhr. So. ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Sonntag, 21. März, vormittags 11.30 Uhr
Frühvorstellung: „Im Land der 150 Täler“



Frauenliebe Frauenleid

2. Woche
des großen Erfolges wegen

verlängert!

Das Hohelied opferstarker Mutterliebe
Magda Schneider, Ivan Petrovich
Peter Bosse, Oskar Sima u. a.

Das schauspielerische Erlebnis dieses Films heißt: Magda Schneider! In einer tragischen Rolle als Frau und Mutter läßt sie die ganze Skala weiblicher Empfindungen offenbar werden und zeigt, daß sie eine große Menschendarstellerin ist

Der große Erfolgsfilm im

CAPITOL

Täglich 3.30, 5.30, 8 Uhr Bochum

Die Zeitungsanzeige, das beste Werbemittel!

Auch große Auswahl in Rollern, Rollschuhen und Dreirädern



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise

Der große Erfolg!



Die gläserne Kugel

Ein sensationeller Film aus dem Artisten-Leben

Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht das abenteuerliche Schicksal eines berühmten Artisten.

Dazu:
„Katten und Großkatten“
und die Wochenschau.

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr.

Lichtburg BOCHUM

Erstaufführung für Bochum!

Spiel an Bord

nach dem erfolgreichen Bühnenstück von Axel Ivers

Das spritzig-witzige Großlustspiel!

Mit: Viktor de Kowa, Susi Lanner, Alfred Abel, Carsta Löck, Ernst Waldow, Paul Heidemann, Hubert v. Meyerink, Jac. Tiedtke, Erika Bert

Ein ebenso vergnügtes wie spannendes Lustspiel — ein bunter Wirbel toller abenteuerlicher Geschehnisse voll mitreißendem, verlebtem Schwung

Dazu Kulturfilm u. Wochenschau

Täglich: 3.15 5.40 8 Uhr

WELT-LICHT

Bochum, am Bahnhof

APOLLO-
THEATER
Bochum-Weimar

Von Freitag bis
Dienstag
Mädchen-
jahre einer
Königin

Die
Volks-
zeitung,
die alteingesit-
zte Heimat-
zeitung, ist infolge
ihrer Verbunden-
heit mit allen Be-
rufstreffen das
geeignete
Anzeigenblatt
bei allen
Gelegenheiten.

Offen Zeitung
laßt man
auf dem
Mond!

Licht Hammer
spiele

JAN KIEPURA
in dem Sängerkrieg

Im Sonnenschein

Ein ganz prachtvoller
Film mit einer zarten
Liebesgeschichte.

Großes Beiprogramm!

Sonntag nachmittag
Jugendvorstellung

Kammer-Lichtspiele
GERTHE

Erna Sack in
Blumen aus Nizza

Ein Gloria-Film der Tobis-Rota mit:
Paul Kemp, Friedl Czopa,
Karl Schönböck.
Auf diesen Film haben wir alle gewartet.
Er vereint eine inhaltlich und span-
nende Handlung mit der Schönheit einer
begnadeten Stimme, das Abenteuer mit
der Kunst des Gesanges, und über allem
steht ein Name: ERNA SACK.

Unsere Leser

Jeden Anspruch darauf, daß Ihnen die
Zeitung regelmäßig und pünktlich zu-
kommt, und Ihre Belangen zu-
sammenfassend und verständlich dar-
zustellen, ist unser oberstes Ziel. Wenn
bei solchen Gelegenheiten die letzte
Ausgabe nicht rechtzeitig bei Ihnen
ankommt, bitten wir Sie, dies mitzu-
teilen.



Nun wird der Ulster
viel zu schwer —
D'rum schnell den
Frühjahrmantel her!

Frühjahrmäntel aus Cheviot oder Ga-
bardine in modernen Farben erhalten Sie
schon zu 35,-, 45,-, 55,- und höher.

Schöne Mäntel, kleine Preise
und bequeme Zahlungsweise!

Wettner

G. m. b. H.
Bochum, Bongardstraße 25

Maria Eggerth in:
Das Schloß in Flandern.
mit Paul Hartmann, Georg Alexander.
Täglich 3.30 und 8 Uhr.
Sonntag 2 Uhr Jug.-endvorstellung mit:
Lockenköpfchen

APOLLO BOCHUM

ODEON-SKALA BOCHUM

Nur bis Montag!

Der Revuefilm d. Jahres: Marlene Dietrich in
Broadway-Melodie Die große Zarin

In beiden Theatern das gute Beiprogramm
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Lichtspielhaus

Bochum, Marienstraße 14

Ein Film nach dem aufsehen-
erregenden Roman von Karl Unselt

Arzt aus Leidenschaft

packend von der ersten bis zur
letzten Szene!

Ein Erlebnis für jeden!

Darsteller: Albrecht Schönhals,
Hans Söhrker, Karin Hardt, Gerda
Maurus, Joe Stöckel, K. Danneemann

Noch bis einschließlich Montag 3.30, 6 und 8 Uhr

3. Woche verlängert

Das Bombenerfolge wegen sehen wir uns veranlaßt, den lustigen Soldatenfilm

Der Etappenhase

mit Günther Luders, Aribert Mog, Hermann Ehrhardt, Leni Mar-
bach und Charlotte Daudert noch eine weitere Woche auf dem Spiel-
plan zu belassen.

Dazu das gute Beiprogramm

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Des großen Andranges in den Abendvorstellungen wegen
bitten wir höflichst die Tagesvorstellung zu besuchen.

Sonntag 2 Uhr große Jugendvorstellung mit „DAS HERKUNFTS-
SPIEL“

Gloria-Palast

Telefon 66776 Bochum Rottestraße 29

Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen verlag

LONDON, 18. März. (Drabth.) Die bis zur Unterzeichnung gedruckten deutsch-englischen Flottenabkommen sind verlag worden, da die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland nicht zum Abschluß gelangen konnten und da der Verhandlungsführer auf englischer Seite, Sir Robert Craigie, eine private Reise nach den Vereinigten Staaten antreten mußte.

Die deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen

BERLIN, 18. März. (Drabth.) Am Donnerstag ist in Berlin die erste ordentliche Sitzung der deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse im Jahre 1937 beendet worden.

Seit Oktober 1936 mußte die Einfuhr aus den Niederlanden nach Deutschland im Hinblick auf die Unlöslichkeit der Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach den Niederlanden, die im Zusammenhang stand mit den niederländischen Währungsmaßnahmen, nicht unbedeutend gedrosselt werden. Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Verrechnungskonten hat es nunmehr möglich gemacht, für das zweite Vierteljahr 1937 eine Erhöhung der Einfuhr aus Holland vorzuschlagen. Sofern die deutsche Einfuhr nach Holland sich weiterhin günstig entwickelt, kann damit gerechnet werden, daß trotz der vorgesehenen Erhöhung der niederländischen Einfuhr nach Deutschland der Rückstand auf dem Verrechnungskonto auch weiterhin abnehmen wird.

Holland will selbst für die Unverletzlichkeit seiner Grenzen eintreten

AMSTERDAM, 18. März. (Drabth.) Der holländische Außenminister de Graeff vertrat am Mittwoch in einer Rede vor der Ersten Kammer auch den Teil der Forderung vom 30. Januar, der auf die Verletzung der Unverletzlichkeit der niederländischen Grenzen abzielt. Der Minister legte noch einmal die Gründe dar, warum der Abschluß eines Garantievertrages für Holland nicht in Frage komme. Die letzten darauf hinaus, daß Holland den Wunsch habe, selbst für die Unverletzlichkeit seiner Grenzen einzutreten. Außenminister de Graeff stellte dann fest, daß Hollands Gründe von Deutschland völlig abgelehnt und verstanden würden. Sollten die Locarno-Mächte, so fuhr der Minister fort, einen Nichtangriffspakt schließen und dabei die Verletzung der holländischen Grenzen als trügerische Darstellung bezeichnen, so könne Holland das nicht verhindern. Vielleicht auch würde es ihm willkommen sein.

Prämien für Landesverräter und Salonbolshewisten

OSLO, 18. März. (Drabth.) Sehr ausführlich ist der jetzt vorliegende Jahresbericht des norwegischen Nobel-Komitees für 1936, betreffend des Friedenspreises, der dem Landesverräter Offlieks den Friedenspreis zuerkannt. Im ganzen Jahre 1936 hat dieses „Friedenskomitee“ außer den beiden Friedenspreisen nur noch drei Stipendien ausgeteilt:

5000 Kronen erhielt eine Frau, Lise Lindbaek, als Unterstützung für ein Werk über Norwegen und den Völkerverbund.

4000 Kronen hat es dem Salonbolshewisten Arne Ording bewilligt für „ein Werk über die 1. Internationale“.

Den Hauptpunkt bildet aber die Bewilligung von 8000 Kronen an den Landesverräter Luvnia Quibbe für „ein Werk über die Friedensbewegung in Deutschland während des Weltkrieges“, das bedeutet also, wie die norwegische Zeitschrift „Nagano“ treffend bemerkt, für Landesverrat während des Krieges!

Zu solcher Gesamtausbeute aus der Jahresarbeit dieses „Friedensinstituts“ ist wohl jeder Kommentator überflüssig.

Von A bis Z erlogen

BRÜSSEL, 18. März. (Drabth.) Einige belgische Zeitungen, an der Spitze markiert natürlich der marxistische „Peuple“, brachten eine Meldung, daß im Antwerpener Hafen 3 deutsche Schiffe, die Munition für Spanien geladen hätten, eine Zwischenlandung vorgenommen hätten. Diese Mitteilung, die auf die üblichen Manöver und offenbar die Behauptungen der bolschewistischen spanischen Anführer im Londoner Nichterklärungsamt zurückzuführen ist, ist, wie die zuständigen Schiffahrtsstellen im Hafen von Antwerpen erklärten, von A bis Z erlogen.

Keine Streifgefahr mehr

WARSAU, 18. März. (Drabth.) Die Streifgefahr in Polnisch-Oberschlesien ist nunmehr beboben. Der allseits anerkannte der Berufsorganisation des Bergbaues hat die Lohnabschlüsse der Schiedsgerichtskommission angenommen. Aus diesem Grunde sind die Sondermaßnahmen widerrufen worden, die von der polnischen Regierung getroffen worden waren, so auch das Kohlenausfuhrverbot.

Entsetzliche Katastrophe in Amerika

1200 Kinder unter Trümmern begraben

Keffelerexplosion brachte ein Schulgebäude zum Einsturz. — Bisher 136 Kinder und 10 Lehrer tot geborgen. — Vermutlich sind noch einige Hundert zu beklagen.

NEW YORK, 19. März. (Funkdruck.) Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich gestern nachmittag in Thayer im Staate Texas. Durch eine Kesselerplosion wurde ein Teil des größten Schulgebäudes der Stadt, in dem sich zur Zeit des Unglücks 1200 Kinder mit ihren Lehrern beim Unterricht befanden, zum Einsturz gebracht. Die Folgen waren verheerend. Von den Kindern und Lehrern konnte sich niemand mehr retten, alle wurden unter den Trümmern begraben.

Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit dem Bergungsarbeiten begonnen, und bis zum frühen Nachmittag gelang es dann auch, 136 Kinder und 10 Lehrer tot aus den Trümmern herauszuheben. Die Leichen sind alle endlich zugeordnet. Es ist damit zu rechnen, daß noch mehrere hundert Kinder tot geborgen werden.

In der Stadt herrscht eine furchtbare Aufrregung. Der Trümmerhaufen der Schule wird von einer gewaltigen Volksmenge umlagert. Herzzerreißende Szenen spielen sich ab, Mütter und Väter schreien nach ihren Kindern und beteiligen sich mit den Bergungsmannschaften an den Such- und Aufräumarbeiten. Es wird vorausgesetzt, daß einige Tage dauern, ehe alle Toten unter den Trümmern ausgegraben sein werden. Von der furchtbaren Gewalt der Explosion kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß Radfahrer bis 400 Meter weit geschleudert worden sind. Man nimmt an, daß die Kinder von den umherfliegenden Steinen und Gebäudeteilen erschlagen worden sind. Auch die große Aula des Schulgebäudes, in der gerade ein Vortrag von vierhundert Kindern gehalten wurde, ist völlig zusammengeklüsst, ohne daß es den Kindern möglich war, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Der bunte Tag

30 000 besuchten die Antifolshewistische Schau

Gewaltig ist der Andrang zur Antifolshewistischen Schau in Dortmund. Nachdem am Mittwoch bereits der 25 000. Besucher die Ausstellung passierte, ist die täglich sich steigende Besucherzahl am Donnerstag bereits auf 30 000 angewachsen.

Die Sturmfahrt der „Commodore Johnsen“

Nach fast 4-jähriger Reise wieder in der Heimat. HAMBURG, 18. März. (Drabth.) Wie bereits berichtet, war das Segelschiff „Commodore Johnsen“, das sich mit einer Ladung Reis nach der Rückreise von Buenos Aires nach Hamburg befand, nördlich der Azoren in einen schweren Südwest-Orkan geraten.

Am Donnerstagmorgen lief das Segelschiff in den Hamburger Hafen ein. Am Nachmittag besag sich Generaldirektor Dr. Friebe vom Norddeutschen Lloyd an Bord, um die Besatzung zu beglückwünschen und ihr seinen Dank auszusprechen für den in der so schwierigen Lage bewiesenen echten Seemannsgeist.

Das Segelschiff, das unter der Führung von Kapitän Vembra steht, hatte Bremen vor 3½ Monaten mit einer Ladung Reis nach Südamerika verlassen. In Buenos Aires hatte es dann einen schweren Sturm erlebt. Auf der Rückreise kam bei den Azoren ein schwerer Sturm auf, der sich etwa 150 Seemeilen nördlich der Azoren zu einem heftigen Orkan verstärkte. Die Ladung verlor sich und die „Commodore Johnsen“ erhielt schwere Schläge. — Der Maschinenraum hatte zeitweise eine Schmelze bis zu 56 Grad zu verzeichnen. Ständig gingen schwere Brecher über die Borddecks. Der Kapitän landete schließlich SOS-Rufe aus.

Tandem, die herbeigekallt waren, konnten den harten Wellengang mit viel etwas beruhigen. Kapitän, Offiziere und Mannschaften hielten alle Kraft ein, so daß das Schiff nach vier Tagen, am Mittwoch, dem 3. März, seine Fahrt fortsetzen konnte. Der Schaden, der dem Schiff zugefügt wurde, ist sehr gering, nur ein Stück der Keelson und das Bordbord-Reservboot gingen über Bord. Nach einer Rückreise von 67 Tagen erreichte die „Commodore Johnsen“ wohlbehalten den Hamburger Hafen. Die gesamte Besatzung ist wohlhaft.

Leichter Mord aufgefährt

Sittlichkeitsverbrecher als Mörder.

KENNERICH, 18. März. (Drabth.) Nach umfangreicher Ermittlungstätigkeit konnte der Leichter Mord aufgefährt werden. Der Tatverdächtige 28 Jahre alte Emil Priège aus Kennerich, der am Mittwoch und im Laufe des Donnerstags ein umfassendes Geständnis abgelegt, Priège lernte sein Opfer bereits am Donnerstag der vergangenen Woche kennen, als er mit Auftragsarbeiten bei einem Lohnwagenunfall beschäftigt war. Durch Redereien verlor es Priège, die 14-jährige Adele Wühlend, für sich zu gewinnen und trat nach am gleichen Abend mit ihr in nähere Beziehungen. Am Montag selbst

hatte Priège in einer Wirtschaft alkoholische Getränke zu sich genommen. Als das Mädchen zufällig mit seinem Fahrrad vorbeikam, hielt Priège es an und versuchte, sich mit ihm zu verabreden. Das Mädchen fuhr jedoch weiter mit dem Vemerken, daß es keine Zeit habe. Auf dem Rückweg traf nun die Wühlend mit Priège wieder zusammen und beide setzten ihren Weg nach Hause fort. Bei dieser Gelegenheit versuchte Priège wiederum, das Mädchen für sich zu gewinnen. Beide gingen zum Wühlend, wo sich Priège an dem Mädchen verging. Er unterhielt sich noch kurze Zeit und hat dann das Mädchen, von dem Zusammenstreffen niemand etwas erfuhr, plötzlich aus der Tür des Mädchens einen nachrichtigen Stoß vor die Brust. Es stürzte in den schattigen Grund und rief Priège mit sich. Während Priège sich schnell wieder herausarbeiten konnte, blieb es liegen. Der Mörder trat dem Mädchen dann noch mit den Stiefeln ins Gesicht und brüllte es völlig in den Schlämm. Priège entfernte sich dann und ließ sein Opfer liegen, das erstickte. — Die Ermittlungen haben ergeben, daß Priège sich wiederholt an minderjährige Mädchen vergangen hat. Wegen eines Verbrechens an einer Minderjährigen wurde er bereits vor Jahresfrist bestraft. Im Laufe des Donnerstags wurde der Mörder dem Leidenburger Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Cholera wütet unter indischen Pilgern

Etwa 200 Tote.

LONDON, 18. März. (Drabth.) Unter mehreren hundert indischen Pilgern, die von einer religiösen Feier in Coimbatore in Südindien zurückkehrten, ist die Cholera ausgebrochen und hat eine erschreckend hohe Zahl von Opfern gefordert. In kurzer Zeit starben etwa 200 Pilger. Rüst Mitglieber einer Familie erlagen auf der Straße innerhalb weniger Stunden der Krankheit. Die Behörden haben umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen, um alle Kranken und Krankheitsverdächtigen zu isolieren.

Vier Tote bei einem Bootsunfall in Frankreich

PARIS, 18. März. (Drabth.) Infolge eines Bootsunfalls bei Angers ertranken vier Personen. Das Boot, in dem sich fünf Pioniere befanden, war von einer Sturzflut zum Kentern gebracht worden. Drei Pioniere konnten an Land schwimmen, während zwei vergeblich mit den Wellen rangen. — Zwei Spasiergänger, die den Unfall beobachtet hatten, eilten den Ertrinkenden in einem Kahn zu Hilfe. Der Kahn war jedoch led und ging unter. Die beiden Insassen ertranken wie auch die Pioniere, die sie retten wollten.

RASTENBURG. Kurz vor Vollendung seines 95. Lebensjahres lebender noch junger Chemann Rastenburg, der Straßenarbeiter a. D. Heinrich Kleeschulte, Kleeschulte war der letzte im Kreise Rastenburg noch lebende Doppelstürmer, und wohl überhaupt einer der wenigen noch lebenden Altstürmer von 1864.

SCHWINGEN. Auf bisher ungeklärte Weise geriet am Dienstagnachmittag in der Bauernschaft Ramsberg das Anwesen des Bauern Franz Rering in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß es den Hausbewohnern und hilfsbereiten Nachbarn nur gelang, das Vieh und einen Teil des Mobiliars zu retten.

Reichsminister Dr. Goebbels in Dresden

DRESDEN, 18. März. (Drabth.) Reichsminister Dr. Goebbels traf Donnerstag nachmittag auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Zum Empfang waren erschienen Reichsstatthalter Mutschmann, der Kommandeur der Kriegsschule, Oberst Lemelien und Landesstellenleiter Salzmann. Außerdem waren zugegen Ministerialdirektor Lahr und SA-Obergruppenführer Schepmann. — Nach dem Empfang begab sich der Reichsminister nach der Kriegsschule Dresden, wo er in fast zweistündigen Ausführungen vor dem Offizierskorps und den Fahnenjunkern der Kriegsschule sowie vor zahlreichen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht über Weisen und Mittel der politischen Propaganda sprach. Oberst Lemelien dankte Reichsminister Dr. Goebbels für die fesselnden Darlegungen.

Im Anschluß an den Vortrag fuhr Reichsminister Dr. Goebbels zur Landesstelle seines Ministeriums, um sich alle seine Mitarbeiter durch Landesstellenleiter Salzmann vorstellen zu lassen. In einer Ansprache dankte er allen Angehörigen der Landesstelle Sachen für die bisher geleistete treue Mitarbeit. Er wies u. a. darauf hin, daß man das Führertum nicht erlernen könne, sondern dazu geboren sein müsse.

Das Urteil im 5. Altonaer Blutsonntagprozeß

ALTONA, 18. März. (Drabth.) Nach acht tägiger Verhandlung verurteilte das Schleswig-holsteinische Sondergericht am Donnerstagabend das Urteil im 5. Altonaer Blutsonntagprozeß. Die Angeklagten Dipler, Stockfleth und Rönnow wurden wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit Beihilfe zum vollendeten Mord, weiter in Tateinheit mit schwerer Aufruhr und schwerem Landfriedensbruch zu je 10 Jahren Zuchthaus und je 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 7 Jahre Zuchthaus, ein weiterer 5 Jahre, 11 Angeklagte wurden zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, 2 Angeklagte zu je 3 Jahren und ein weiterer Angeklagter zu 2½ Jahren Zuchthaus. In einem Falle erfolgte Freispruch.

Dem Prozeß lagen die Vorgänge in Altona vom Sonntag, 17. Juli 1932, zugrunde. An diesem Sonntag hatten linksradikale Elemente in Altona einen Propagandaausflug der SA und SS planmäßig überfallen und beschossen. Dieser bolschewistische Feuerüberfall und die zur Niederschlagung des Aufstands notwendigen Maßnahmen der Polizei hatten 18 Tote und etwa 60 Verletzte gefordert. Dem heutigen Prozeß lag bereits vier andere Prozesse im den „Blutsonntag“ vorausgegangen, in denen die Schuldigen ihre gerechte Strafe erhalten haben.

Winterportfest der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

BERLIN, 18. März. (Drabth.) Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Preußen begaben ihr erstes großes Winterportfest in der Zeit vom 19. bis 23. März 1937 in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spandau. Das Sportfest wird einen ersten Überblick über den Stand der Leistungsbildung geben. Am Abend des 20. März findet in der Aula der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spandau ein Kameradschaftsabend statt. Am 22. März wird Reichsminister Rüst zu den Abiturienten der Anstalten sprechen.

Oberlandesgericht entscheidet zugunsten Krones

HAMM, 19. März. (Drabth.) Nach der umfangreichen Beweisaufnahme verurteilte gestern der 11. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamm das Urteil in der Berufungsklage des früheren Generaldirektors Dr. ing. Max Krons. Nachdem die 4. Zivilkammer des Landesgerichts in Dortmund die Klage Krons auf Weitergewährung einer monatlichen Beihilfe von 1000.— RM abgewiesen hatte, hob das Oberlandesgericht die Entscheidung der Vorinstanz infolgedessen auf, als es die BEW. verurteilte, an den Kaiser 34 032 RM nebst 4 Prozent Zinsen zu zahlen, und zwar von je 698,50 RM seit 1. Juni, Juli, August, September, Oktober 1933 und von je 898,50 RM vom 1. eines jeden der folgenden Monate bis zum 1. Oktober 1936.

Während dem Kaiser ein Sechstel der Kosten des Rechtsstreits auferlegt wurde, hat die BEW. als Beklagte neun Sechstel der Kosten zu tragen.

Freundlicher

Die Störung, deren Mittelpunkt über Island liegt, sieht sehr langsam nach Nordosten weiter. An ihrer Südküste strömt Luft von gemäßigten Breiten Charakter nach Westeuropa ein und bedingt im ganzen leichte Auflockerung. Bei stärkerer Sonneneinstrahlung werden die Temperaturen tagsüber ziemlich ansteigen.

Vorherige für Freiraum: Winde aus südwestlicher Richtung, wolfig bis heiter, tagsüber mild und vormittags trocken, nachts kühl.

Für Samstag: Winde um Südwest, wolfig bis heiter, nur vereinzelt Niederlagen, tagsüber mild, nachts kühl.

Guten Grund
zu guter Laune

hat die Hausfrau, die
ihren Wäschestapel dem bewährten
Standard anvertraut. Sie weiß:
Dieses selbsttätige Waschmittel leistet
prachtvolle Arbeit, denn

Standard schäumt aus
eigener Kraft!



werden. Unter
Schüler, die ber